Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

31 (6.2.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-481325

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 31. Sonntag den 6. Februar 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 4. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat die Berathung des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung beendigt. Blickt man zurück auf das Ergebniß der Verhandlung, so kann man wohl behaupten, daß abgesehen von den schwachen freisinnigen Stimmen, die mit einer unbegreiflichen und den Gesammtliberalismus ungemein schädigenden Hartnäckigkeit an theoretischen Ueberzeugungen festhalten und nicht einsehen wollen, daß in einer Zeit allgemeiner nationaler Absperrung kein Land seine Ackerbauer fallen lassen kann, eine ziemlich große Uebereinstimmung erzielt worden ist. Die Richtung der nothwendigen Fürsorge des Staates für die Landwirthschaft, als deren werthvollster und auch populärster Bestandtheil allgemein der deutsche Bauernstand erkannt wird, ist im wesentlichen durch die Beschlüsse des nationalliberalen Parteitags von Frankfurt im Jahre 1894 auf diesem Gebiete gekennzeichnet; denn als der bald darauf ernannte neue Minister v. Hammerstein sein Programm entwickelte, konnten die nationalliberalen Wortführer mit Recht erklären, daß sich dieses ganz mit den Beschlüssen ihrer Partei decke. Sie konnten deshalb ihm auch sofort das Vertrauen aussprechen, zu dem die Konservativen erst in diesem Jahre gekommen sind. Sie mußten den Minister deshalb auch früher gegen die Angriffe der Konservativen in Schutz nehmen, während er jetzt auch von dieser Seite gelobt wird. Daß ferner die Vorbereitungen zum Abschlusse des österreichischen Handelsvertrags mangelhaft gewesen sind und infolgedessen auch die Ergebnisse mit Recht getadelt wurden, ist von seiten der Industrie und der nationalliberalen Partei nie verkannt worden. Beide haben deshalb auch die Einsetzung des wirthschaftlichen Ausschusses behufs besserer Vorbereitung begrüßt und das Schlagwort der Sammlung, welches der neue Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Miquel ausgab, in Uebereinstimmung mit der Ansicht des Fürsten Bismarck dahin ausgelegt, daß unter Zusammenfassung des den großen Produktionsgruppen der Landwirthschaft und Industrie, des Handels und Gewerbes Gemeinsamen eine aktive nationale Wirthschaftspolitik getrieben werden müsse. Daß dazu eine möglichst beste Vertretung der Interessen der Landwirthschaft bei dem Abschlusse von Handelsverträgen gehöre, war für diese Ansicht selbstverständlich. Die Erklärung des Ministers von Hammerstein, daß die Regierung eine bessere Berücksichtigung derselben erstrebe, konnte daher in diesem Sinne von dieser Seite nur gutgeheißen werden, wie es durch den Mund des Dr. Friedberg geschehen ist. Die Hauptbedeutung der Erörterung liegt aber darin, daß auch die extremen Agrarier die Bedeutung der von den Nationalliberalen und dem Landwirthschaftsminister empfohlenen Hülfsmittel zu schätzen gelernt haben, daß sie die Herabsetzung derselben aufgegeben haben und die abgetriebenen Streitrosse des Antrages Kanitz usw. in den Stall gestellt haben. Infolgedessen war auch die Schlußstimmung bei der Berathung des landwirthschaftlichen Etats ungemein friedlich. Namentlich heute trat das hervor. Eine ganze Reihe schätzbarer Einzelfragen wurde erörtert, prinzipielle Meinungsverschiedenheiten kamen nicht zum Ausdruck. Die Anregungen der Herren Lotichius und Knebel über bessere Gestaltung der Obsttarife und Maßnahmen zur Förderung der Obstzucht fanden wohlwollende Aufnahme. Die gleiche Aufnahme wurde den Herren Barthold und v. Mendel in betreff der Fach-Winter- und weiblichen Haushaltungsschulen zutheil. Minder liebenswürdig behandelte Ministerialdirektor Thiel die Ausführungen des Abg. Dünkelberg über die Organisation der landwirthschaftlichen Mittelschulen, doch stand der greise nationalliberale Abgeordnete auch in der Replik seinen Mann in vollem Umfange. Aufsehen erregte das Verschwinden eines im Vorjahre eingestellten Fonds von 300000 Mk. zur Förderung von genossenschaftlichen Unternehmungen behufs besserer Verwerthung landwirthschaftlicher Produkte, dessen Summe durch die Verstärkung der übrigen in Betracht kommenden Fonds nicht ausgeglichen war. Indessen wird er, wenn nöthig, im nächsten Jahre wieder erscheinen. Kräftig trat Herr Trawinkel für Unterstützung der Landwirthschaft in den westlichen Gebirgsgegenden durch Anbauung von Oedländereien, Anlegung von Kleinbahnen usw. ein. Die Berathung des Etats der Gestütsverwaltung drehte sich in hohem Maße um die Reorganisation des Hauptgestüts in Trakehnen, dessen Zustände sehr schlimm sein müssen. Außerdem wurde die Frage des leichten und kalten Bluts in sachkundiger und eingehender Weise erörtert und dabei festgestellt, daß die Regierung in dieser Richtung für die einzelnen Landestheile ganz feste Grundsätze hat. An dieser Erörterung betheiligte sich auch Herr Rickert, obgleich Herr v. Dobenek von ihm annahm, daß er die Freiheit der Selbstbestimmung auch auf die Stuten und Hengste ausdehnen wolle.

Die Nordd. Allg. Ztg. kann auf Grund zuverlässiger Mittheilungen erklären, daß für die Entstehung des Gerüchtes, es sei in Port-au-Prince gegen den deutschen Geschäftsträger Grafen Schwerin ein Vergiftungsversuch gemacht worden, nicht der mindeste Anlaß vorgelegen hat. Es ist festgestellt, daß der in diesem Zusammenhang erwähnte Tod eines in Port-au-Prince kürzlich verstorbenen dortigen Mitgliedes des diplomatischen Korps durch Bluterguß ins Gehirn herbeigeführt worden ist, der als Folge einer weiter zurückliegenden Erkrankung eintrat.

Die Kreuzer Deutschland und Gefion sind am 1. Februar von Sokotra nach Colombo in See gegangen.

Die heutige Nummer des Reichsanzeigers enthält die Begründung des gestrigen Bundesrathsbeschlusses über das Verbot der Einfuhr von lebenden Pflanzen und frischem Obst aus Amerika. Es heißt darin: „Die Ende Oktober vorigen Jahres hier eingegangene amtliche Veröffentlichung des Ackerbaudepartements der Vereinigten Staaten von Amerika über die San José-Schildlaus hat mehr Licht auf die außerordentliche Gefährlichkeit dieses Insekts geworfen und die große Gefahr erkennen lassen, welche die Einschleppung desselben für den Obstbau Europas zur Folge haben würde. Unsere Kenntniß des genannten Schädlings beruht fast ausschließlich auf der schon genannten und einer weiteren amtlichen Publikation des Ackerbaudepartements zu Washington. In dieser Arbeit wird gesagt, daß vielleicht kein Insekt im Stande sei, dem Obstbau der Vereinigten Staaten und der ganzen Welt größeren Schaden zuzufügen als die San José-Schildlaus. Ihre Gefährlichkeit für den Obstbau stehe der der Reblaus für den Weinbau in keiner Weise nach. Sie befällt Zweige, Blätter und Früchte und findet ihren Nährboden nicht nur auf fast allen europäischen Obst-

---

Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

„Das betrübt mich aufrichtig — eine so treffliche Dame! — Natürlich wird auch der Herr Staatsanwalt zugegen sein — ich bitte ausdrücklich darum. Sie dürfen mir diesen Wunsch durchaus nicht abschlagen, lieber Freund!“

„Ich werde ihn zu Tische bitten, wenn Sie darauf bestehen. Auf Ihr Haupt aber falle die Verantwortung für alles, was sich daraus ergiebt.“

„Natürlich! — Und nun, damit Ihre Angestellten nichts Verwunderlichrs in meinem Besuche finden, wollen wir zum Schluß noch ein kleines Geschäft miteinander machen. Ich habe hier einige russische Papiere, die ich Ihnen zum Tageskurse verkaufen will. Sie haben wohl die Güte, Ihren Kassirer mit der erforderlichen Anweisung zu versehen.“

Er hatte die Effekten aus der Tasche seines Ueberrocks genommen und sie Franz Norrenberg mit lässiger Handbewegung überreicht.

Rathlos und unentschlossen blickte der Bankier zuerst auf die bedruckten Blätter und dann auf das Gesicht Sandorys.

„Nun?“ meinte dieser etwas ungeduldig. „Muß ich Ihnen erst sagen, daß diese Obligationen so gut sind wie baares Geld?“

„Das weiß ich wohl. Aber können Sie mir auch versichern, daß sie — daß uns keine Ungelegenheiten aus dem Kaufgeschäft erwachsen werden? Sie verstehen sicherlich, wie ich das meine.“

„Gewiß, ich verstehe vollkommen. Sie dürfen ganz uhig sein. Die Nummern dieser Stücke stehen auf keiner polizeilichen Fahndungsliste, ich würde sie sonst wahrscheinlich anderswo versilbern, als gerade bei Ihnen.“

Mit einem Seufzer öffnete Norrenberg die Thür und rief hinaus: „Auf einen Augenblick, Herr Ruthardt, wenn ich bitten darf!“

Ein etwas bleicher und schmächtiger junger Mann mit feinem, bartlosem Gesicht erschien auf der Schwelle.

„Gehen Sie damit zum Kassirer und lassen Sie die Obligationen zum Tageskurse in Reichskassenscheine umwechseln. Verkäufer ist Herr Rudolf Sandory.“

Der junge Mann entfernte sich mit den Papieren. Sandory aber fragte:

„Ruthardt heißt dieser Jüngling? Vielleicht ein Verwandter des gleichnamigen Arztes?“

„Ja — sein Sohn! Er arbeitet seit einem halben Jahr als Volontär in meinem Komptoir. Aber woher in aller Welt kennen Sie denn den Doktor?“

„Ich kenne ihn noch nicht, aber ich habe den lebhaften Wunsch, mir dies Vergnügen zu verschaffen.“

„Das sollten Sie bleiben lassen! Doktor Ruthardt ist ein Mann, dem Sie viel besser aus dem Wege gehen.“

„Weshalb? Steht er in schlechtem Rufe?“

„Im Gegentheil! Er gilt mit vollem Recht für einen Ehrenmann von unantastbarer Reinheit des Charakters. Aber er gehört nicht zu der Gattung der sogenannten „guten Kerle“. Sein Scharfblick ist hier schon manchem fatal geworden, und es giebt viele, die mit Schrecken an seine unbarmherzigen Rücksichtslosigkeiten denken. Denn er ist ein Fanatiker der Wahrheit und hegt einen leidenschaftlichen Haß gegen jede Art von Heuchelei.“

„Vortrefflich, ein Mann ganz nach meinem Herzen. Aber bei solchen Charaktereigenschaften ist es eigentlich merkwürdig, daß er aus seinem Sohne gerade einen Börsianer machen will.“

„Das war ursprünglich auch nicht seine Absicht. Der junge Mann hatte sich auf seinen eigenen Wunsch dem Studium der Medizin gewidmet, als ihn aus Anlaß einer Studentenaufführung eine so unsinnige Leidenschaft für die Schauspielkunst erfaßte, daß er darauf und daran war, zum Theater zu gehen. Der Vater mußte seinen ganzen Einfluß aufbieten, es zu verhindern, und ich glaube wohl, daß es damals sehr harte Kämpfe zwischen den beiden gegeben hat. Der junge Ruthardt verfiel in eine schwere Krankheit, und als er genesen war, erklärte er, unter keiner Bedingung zu seinem Studium zurückkehren zu können. Warum er sich dann gerade für den Kaufmannsstand entschieden hat, weiß ich nicht. Aber ich habe jedenfalls keinen Anlaß, es zu bedauern, denn er ist ein gewissenhafter und tüchtiger Arbeiter, der mir bereits vollauf einen Buchhalter ersetzt.“

„Und der Doktor? Er hat keine Kinder außer diesem Sohne?“

„Doch! Er hat außerdem noch eine Tochter. Aber es ist merkwürdig, welches Interesse Sie an dieser Familie nehmen.“

„Man unterrichtet sich doch gern ein wenig über die Leute, mit denen man künftig leben soll. Eine Tochter — sagten Sie? Und wie alt?“

„Sie mag zwischen siebzehn und achtzehn sein — doch da ist Ihr Geld, Herr Sandory. Wollen Sie die Güte haben, es nachzuzählen und mir dann der Ordnung halber diese Quittung zu unterschreiben?“

Rudolf Sandory steckte das ganze Bündel von Kassenscheinen achtlos in die Tasche.

„Ich denke, es hat wohl seine Richtigkeit. Aber die Quittung müssen Sie natürlich haben. Geben Sie mir eine Feder!“

Er setzte mit raschem, energischem Zuge seinen Namen auf das Blatt und reichte es dem jungen Ruthardt zurück, der in der Thür darauf gewartet hatte. Dann schüttelte

Landesbibliothek Oldenburg

arten, wie Birnen, Pfirsichen, Pflaumen, Aepfeln, Kirschen, Nüssen, Himbeeren, Johannisbeeren usw., sondern auch auf Lindenbäumen, lebenden Bäumen und Blumen verschiedener Art, unter anderem auf Ulmen, Linden, Erlen, Weiden, Rosen. Die befallenen Pflanzen sterben in wenigen Jahren vollständig ab. Die Vermehrungsfähigkeit des in ausgewachsenem Zustande nur 1 Millimeter großen und daher mit unbewaffnetem Auge schwer erkennbaren Insekts ist ganz außerordentlich, da die Nachkommenschaft eines Weibchens vom Frühjahr bis zum Herbst eines Jahres auf 3000 Millionen Thiere berechnet ist. Die Bekämpfung des Schädlings, der von Chile bis Britisch Columbia verbreitet ist und in den letzten drei Jahren mit rapider Schnelligkeit von der pacifischen Küste zur atlantischen vorgedrungen ist und im Osten größere Verheerungen als im Westen angerichtet hat, ist in Amerika den größten Schwierigkeiten begegnet und ohne vollständige Vernichtung der befallenen Pflanzen mit Aussicht auf durchgreifenden Erfolg überhaupt nicht durchzuführen."

Großbritannien. London, 3. Febr. Reuters Bureau erfährt aus guter Quelle: Die Angaben, wonach von der britischen Regierung die Forderung der Oeffnung von Talienwan als Vertragshafen erhoben und diese Forderung später zurückgezogen sei, sind unzutreffend, obschon es wahrscheinlich ist, daß die Frage der Oeffnung Talienwans als eines der Zugeständnisse, die als Gegenleistung für die Garantirung der chinesischen Anleihe gemacht werden sollen, im Verlaufe der Unterhandlungen zum Gegenstand der Erörterung gemacht worden sein mag.

Rußland. Petersburg, 4. Febr. Die Nowosti bekämpfen die Opposition der deutschen und österreichischen Blätter gegen die Kandidatur des Prinzen Georg. Die Unterstützung des Widerstandes des Sultans von Berlin und Wien aus könnte mit der Auflösung des europäischen Konzerts endigen, wodurch Rußland, England und Frankreich in der orientalischen, besonders der kretischen Frage freie Hand bekämen. Diese Theilung der Mächte könnte Resultate ergeben, über die man sich weder in Wien noch in Berlin freuen würde.

Vereinigte Staaten. Newyork, 3. Febr. Bezüglich des Obsteinfuhrverbots wird in Washington erklärt, daß der deutschen Regierung bewiesen werden soll, daß ihre sanitären Bedenken unbegründet seien. Die Kongreßmitglieder drängen auf sofortige Repressalien; indessen will, nach der Frkf. Ztg., Mc Kinley erst den gütlichen Weg versuchen.

Inhalt des zweiten Blattes:
Oldenburgischer Landtag. — Vermischtes. — Anzeigen.
Inhalt der Beilage:
Der Zustand unserer Küstenlandschaft in vorhistorischer Zeit. — Gerichts-Zeitung. — Die beiden Perlenfischer.

Korrespondenzen.

*) **Jever,** 5. Febr. Das neueste Landwirthschaftsblatt theilt mit: „In der großen landwirthschaftlichen Debatte vom 29. Januar äußerte sich der Minister von Hammerstein sehr anerkennend über den Stand und die Organisation unserer Pferde- und Rindviehzucht. Er sagte u. a.: „Herr Rickert sagte, die Köhrordnungen seien unerträglich und bedeuteten einen Eingriff in den Privatbetrieb. Dem kann ich nicht zustimmen. Gesetzliche Beschränkungen der Privatbefugnisse sind vielfach im wirthschaftlichen Interesse der Nation nothwendig. Auf diesem Gebiete verweise ich auf das doch als liberal geltende Oldenburg. Dessen Köhrordnung regelt die Pferdezucht in ganz anders eingreifender und beschränkender Weise. Aber dadurch ist erreicht, daß die oldenburgische Pferdezucht an der Spitze der deutschen Pferdezucht marschirt und ihre Erzeugnisse überall erste Preise erzielen." Sehr empfehlend und schmeichelhaft für unsere Pferdezüchter. — Ferner schreibt das genannte Blatt über den Werth eines Bienenvolkes für die Landwirthschaft: „Ein gewöhnliches Volk enthält durchschnittlich im Sommer 20 000 Bienen, 80 fliegen davon in der Minute aus, macht 48 000 von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags. Jede Biene besucht während ihres Ausflugs mindestens 50 Blüthen, das wären am Tage 2 400 000 Blüthen, sagen wir, um eine runde Zahl zu haben, 2 Millionen. Da im Mittel 100 schöne Tage gezählt werden, kommt man zu der enormen Summe von 200 Millionen Blüthen, welche von den Bienen eines einzigen Stockes besucht werden. Angenommen, daß nur der zehnte Theil dieser Blumen ihre Befruchtung der Biene verdankt, so hat man noch immer 20 Millionen Befruchtungen von einem Volk. Schätzen wir den Werth von 4000 Befruchtungen nur auf einen Pfennig, so schuldet die Landwirthschaft jedem Bienenvolk 40 Mk. Und doch wird der große Nutzen der Bienenzucht für die Landwirthschaft von vielen Landwirthen noch immer verkannt."

—* **Der Winter** hat jetzt seinen Einzug gehalten. Mit gelindem Frost stellte sich Schneefall ein, infolgedessen der Natur ein winterliches Aussehen verliehen wurde.

---

er Franz Norrenberg kräftig die Hand und ging mit einem fröhlich klingenden: „Auf Wiedersehen morgen Mittag!" von dannen.

(Fortsetzung folgt.)

♁ **Jever,** 5. Febr. Im Konzerthause wurde gestern von der Kapelle der Kaiserl. 2. Matrosendivision unter Leitung des Herrn Wöhlbier das letzte Abonnementskonzert dieser Saison gegeben. Dasselbe war sehr gut besucht. Das Musikkorps entledigte sich seiner Aufgabe mit gewohnter Bravour und erntete daher wohlverdienten Beifall.

—* Im Hotel zum schwarzen Adler findet morgen Sonntag eine **Maskerade** statt. Dem Vernehmen nach sind zahlreiche Karten verkauft, so daß der Maskenball lebhaft zu werden verspricht.

—* Auf Dienstag den 8. Febr. steht ein **Viehmarkt** in Jever an. Bekanntlich wird auf den sog. Winter-Viehmärkten in unserer Stadt für das Vieh kein Stättegeld erhoben.

—* Der **Krieger-Gesang- und Unterhaltungs-Verein** veranstaltet Sonntag den 13. Febr. im Schwarzen Adler eine Festivität und wird dazu das Publikum aus Stadt und Land einladen. Der Verein ist noch jung, aber durch sein reges Streben und durch gute Kräfte sehr leistungsfähig. Das Programm wird ein reichhaltiges und interessantes sein. Nummern wie Li-Hung-Tschang, Vadders Ebenbild, Erobert, Fritz und Rieke, Krausemenzels Brautfahrt, August und Adolar, Fritz und Peter, Das Muttersöhnchen als Rekrut, Rekrutenheimweh, Die fidelen Hausknechte usw. usw. werden die Besucher an dem Abend schnell in eine gehobene Feststimmung versetzen. Daher möge sich niemand diesen genußreichen Abend entgehen lassen, zumal das Eintrittsgeld nur 50 Pfg. für die Person betragen soll. Das Nähere wird noch bekannt gemacht werden.

—* Welcher Gartenbesitzer, möge sein Garten groß oder klein sein, hat noch nicht **über den Rasen** geseufzt! Ist doch ein tadelloser grüner Rasen das erste Erforderniß eines gutgepflegten Ziergartens. In der neuesten Nummer des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau werden die gewöhnlichsten Ursachen für mangelhaften Rasen besprochen; meist sind es kleine, feine Moosarten, die parasytisch den Rasen unterdrücken. Zur Belebung des Rasens und zur Unterdrückung dieser Moose werden einfache, jetzt im Frühjahr anzuwendende Mittel angegeben, die zu einem grünen Rasenteppich verhelfen. Wir können allen Gartenbesitzern nur rathen, sich die Nummer des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau vom Geschäftsamt in Frankfurt a. O. kommen zu lassen. Die Nummer wird kostenlos zugeschickt.

♤ **Waddewarden,** 4. Febr. Mittwoch den 9. d. findet im Saale des Herrn Gastwirths Zwitters für die erwachsenen Schüler des Herrn Reents der Abtanzball statt. Derselbe beginnt um 7 Uhr abends und sind die Angehörigen der Schüler sowie deren Freunde und Bekannte freundlichst dazu eingeladen. Wir möchten ganz besonders die junge Welt auf diesen Ball aufmerksam machen mit dem Hinweise, daß dies wohl das letzte Tanzvergnügen vor den Fasten sein dürfte. — Das geplante Militärkonzert der Wöhlbierschen Kapelle aus Wilhelmshaven kann leider wegen ungenügender Betheiligung nicht stattfinden. — Wie verlautet, beabsichtigt der hiesige Männergesangverein Eintracht sein Stiftungsfest Freitag den 18. d. M. im Saale des Herrn Tholen zu begehen.

* **Hohenkirchen,** 3. Febr. Zu der diesjährigen Verpachtung des Chausseebaumes hatten sich neben dem bisherigen Inhaber noch zwei Liebhaber aufgefunden. Bislang erzielte man dafür die Summe von 1200 Mk., jetzt 1650 Mk. jährlich. — Das Amt eines Dirigenten im hiesigen Gesangverein ist Herrn Organist Stammler in Jever übertragen worden. (Gem.)

Schortens, 3. Febr. Der Krieger-Gesangverein Germania feierte Sonntag den 30. Januar sein erstes Stiftungsfest beim Kameraden B. Decker zu Heidmühle. Trotz des schlechten Wetters war ein sehr zahlreiches Publikum erschienen. Die Theatervorstellung erntete großen Beifall. Der Gesang-Verein schenkte seinem Dirigenten, Kam. August Zingel, eine schöne Geige.

⚹ **Bant,** 5. Febr. Der Maurermeister Richter verkaufte seine zu Neubremen belegene Besitzung für 29000 Mk. an den Schlachtermeister Levie. — Der Bürgerverein Bant nahm in seiner Monatsversammlung vom Donnerstag zunächst mehrere Mitglieder auf. Dann beschloß man, beim Gemeindevorstand dahin vorstellig zu werden, daß an geeigneten Stellen Warnungstafeln für Fuhrwerke aufgestellt werden, um schnelles Fahren zu verhüten.

*) **Oldenburg,** 4. Febr. Das vom Landtage angenommene Gesetz zur Besteuerung des Wandergewerbes schließt sich an die preußische und Badenser Gesetzgebung eng an. Die Steuer für den Gewerbebetrieb im Umherziehen beträgt in der Regel 48 Mk. (Minimalsatz 6 Mk., Maximalsatz 144 Mk.). Die Wanderlager werden besteuert mit 60 Mk. für jede Woche der Betriebsdauer beim Verkauf aus freier Hand; mit 60 Mk. für jeden Tag im Falle des Feilbietens im Wege der Versteigerung. Der Antrag, einen Theil des Steuerertrags nach dem Vorgange von Baden den Gemeinden zufließen zu lassen, wurde abgelehnt.

* **Esenshamm,** 3. Febr. Die Hühner- und Eierproduktion im Großen will Herr Battermann hier betreiben. Derselbe läßt auf einem etwa ½ Hektar großen Hamm einen hölzernen Stall mit zwei Stockwerken aufführen, der Hamm selbst soll mit einem hohen Drahtzaun eingefriedigt und mit Obstbäumen bepflanzt werden. Das Hühnerhaus wird für die Aufnahme von 300 bis 400 Stück Federvieh eingerichtet.

* **Nordenhamm,** 4. Februar. Der Fischdampfer Präsident von Mühlenfels, Kapt. Spillmann, lief heute Morgen kurz nach 10 Uhr mit der Flagge halbstock in den hiesigen Fischereihafen ein; es ist nämlich gestern bei dem heftigen Sturme von einer überkommenden Sturzsee der Steuermann Dannebohm von Bord gewaschen worden und ertrunken.

(:) **Berne,** 2. Febr. In der letzten Versammlung der Landwirthschafts-Gesellschaft Abtheilung Berne entspann sich eine lebhafte Auseinandersetzung über die Frage der Abwehr von Chicanen beim Viehhandel. Die Verluste, welche die Landwirthe namentlich beim Verkaufe von Zuchtvieh haben, sind ganz bedeutend. Man kann sagen, daß fast ein Drittel der verkauften Thiere nachträglich als mit Fehlern irgend welcher Art behaftet dem Verkäufer zur Verfügung gestellt wird. Entweder muß der Verkäufer dann einen Prozeß anstrengen, oder einen bedeutenden Theil des Kaufschillings zurückzahlen. In der Debatte wurde hervorgehoben, daß man dem Viehhändler unmöglich zumuthen könne, das Vieh abzunehmen, ohne daß der Verkäufer für nachträglich entdeckten Schaden verantwortlich sei. Im Gegentheil, für wirklichen Schaden sei völliger Ersatz zu leisten. Andererseits sei aber sicher, daß in dieser Richtung auch Chicane vorkommen. Deshalb beschloß der Verein, einen Verein zu gründen, der in solchen Fällen eintrete, jeden Fall genau prüfe und zweckentsprechend erledige. Solche Verein bestehen bereits an anderen Orten, z. B. in Butjadingen, und wirken sehr befriedigend.

* **Aurich,** 3. Febr. Die Hengstköhrung war heute wieder stark besucht. Der Handel blieb im ganzen flau und befriedigte die Züchter nicht. Vom Landstallmeister von Grabensee-Celle sind bis jetzt 12 junge Hengste für das Landesgestüt angekauft.

Vermischtes.

* **Köln,** 4. Febr. Kriminalschutzmann Kiefer wurde gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft freigesprochen. Die Kosten der beiden Klagen wurden der Klägerin auferlegt. Kiefer hatte bekanntlich eine junge Dame verhaftet, die er für eine Dirne gehalten hatte. Das Gericht hat angenommen, daß er wirklich geglaubt hat, im Rechte zu sein. — Uebrigens ist inzwischen von anderer Seite eine neue Anzeige gegen Kiefer eingelaufen, wobei es sich um eine ähnliche Sache handelt.

* **Rom,** 4. Febr. Auf dem Lloyddampfer Bismarck wurden der Amerikanerin Theuerkauf während der Ueberfahrt Newyork-Neapel 40000 Mk. gestohlen. Gleichzeitig erschoß ein spanischer Passagier einen Kellner im Streit.

* **Bombay,** 3. Febr. In der vergangenen Woche sind 927 Personen an der Pest gestorben; die Gesammtsterblichkeit belief sich auf 1871 Fälle.

* **Von den 188 Damen,** die in diesem Wintersemester als Hörerinnen an der Universität Berlin zugelassen sind, sind nach der Nat.-Ztg. 18 verheirathet, 3 Witwen und 167 unverheirathet. Unter ihren Vätern sind 45 Kaufleute, 11 Fabrikanten, 8 Rentiers, 20 Gutsbesitzer, 8 Prediger, 11 Juristen (Anwälte, Richter, Staatsanwalt, Landgerichtsrath), 5 Aerzte und Apotheker, 3 Universitätsprofessoren, 3 Ministerialräthe, 9 Offiziere, 1 Forstmeister, 12 Post- und Polizeibeamte, 1 Schiffskapitän, 3 Ingenieure und Architekten, 5 Schriftsteller, 5 Schuldirektoren, 9 Ober- und Gymnasiallehrer, 1 Werkmeister usw.

Marktpreise an der Kornbörse in Emden
am 4. Febr. 1898.

Gezahlter Preis für 1 Doppelzentner (100 Kgr.).

Gattung	gering		mittel		gut		Verkauft Doppelzentner
	niedrigster Mk.	höchster Mk.	niedrigster Mk.	höchster Mk.	niedrigster Mk.	höchster Mk.	
Weizen	—	—	17,50	—	—	18,30	—
Roggen	—	—	—	14,80	14,95	15,20	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	12,00	12,60	12,80	13,10	13,40	13,80	—

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Febr. Der Reichstag setzte die zweite Berathung des Etats des Reichspostamts fort. Die vorgeschlagene Erhöhung des Gehalts des Staatssekretärs von 24000 auf 30000 Mk. ward abgelehnt und das Gehalt nur in Höhe von 24 000 Mk. bewilligt.

Kiel, 4. Febr. Die Schulschiffe Stein und Gneisenau werden demnächst von der westindischen Station die Heimreise antreten, um einer zehnmonatigen Grundreparatur unterzogen zu werden. Sie werden Ende März durch Stosch und Moltke ersetzt.

Kiel, 5. Febr. (Telegr.) Heute früh 7 Uhr ist eine Marine-Dampfpinasse mit 17 Mann, darunter die abgelöste Wache, im Hafen gekentert. 12 Mann sind leider ertrunken, die übrigen wurden von dem Panzerschiffe Hagen gerettet. Die Pinasse ging unter, der Kessel explodirte. Es herrschte stürmischer Nordostwind, die Kais waren theilweise überfluthet.

London, 4. Februar. Nach einem Telegramm aus Ayr (Schottland) stießen heute Vormittag auf der Glasgow- und South-Western-Eisenbahn bei Troon ein Personen-

Landesbibliothek Oldenburg

und ein Güterzug aufeinander. Dabei wurden 9 Reisende getödtet und mehrere verletzt.

Hiesige Blätter melden, daß an der Küste von Massachusetts 30 Schiffe untergegangen sind, wobei eine große Anzahl Personen ertrunken ist.

Konstantinopel, 4. Februar. Man versichert, daß Dr. Nicola, Direktor des bakteriologischen Laboratoriums, die Mikroben der Rinderpest entdeckt habe.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Fr. Tapkenhinrichs, Oldenburg, 1 T.; Reg.-Assessor J. Mutzenbecher, Oldenburg, 1 T.; Pastor M. Kuhlmann, Altenhuntorf, 1 S.; Heinr. Meier, Esens, 1 T.; G. Hinrichs, Esens, 1 T.; Carl Strutz, Esens, 1 S.

Verlobt: Frl. Antonie Marquard, Spiekeroog, Gerh. Harms, Rastede; Frl. Louise Harbers, Stollhammerwisch, Wilh. Haase, Abbehauserwisch; Frl. Lina Haslinde, Ohmstede, Forstassessor Wilh. Hasken, Bersenbrück.

Gestorben: J. F. Söhlke, Oldenburg, 84 J.; Frl. Meta Ehlers, Fikensolt, 32 J.; Frl. Elise Tobias, Brake.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 6. Februar:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Kirchenchor. — Kinderlehre.
Kindergottesdienst nachmittags $2^1/_2$ Uhr.
Amtswoche: Pastor Berlage.

Baptisten-Kapelle.

Sonntag Vormittag 10 Uhr Gottesdienst.
„ Nachmittag $3^1/_2$ Uhr Gottesdienst.
„ Nachmittag $1^1/_2$ Uhr Sonntagsschule.
Mittwoch Abend $8^1/_2$ Uhr Gebets-Gottesdienst.

Die am 28. Januar 1898 ausgegebene Nr. 2 des Reichsgesetzblattes enthält:

Gesetz, betreffend die Kontrole des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete für das Etatsjahr 1897/98. S. 3. — Bekanntmachung, betreffend die dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste S. 4. — Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung der Uebereinkunft zwischen dem Reiche und Großbritannien über den Schutz der Rechte an Werken der Literatur und Kunst. S. 4.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht:

dem Oldenburgischen Staatsangehörigen Gustav Knoop, Direktor der Großen Venezuela-Eisenbahn in Caracas, die Erlaubniß zu ertheilen, den von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen ihm verliehenen Rothen Adler-Orden 4. Klasse anzunehmen und anzulegen.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Die mit dem 1. Mai 1898 aus der Pacht fallende **Weggeldhebestelle** auf der Amtschaussee **Heidmühle—Hölle** (bisher bei Wittwe Faß zu Glarum) soll

Mittwoch den 9. Februar d. J.
vormitt. $10^1/_2$ Uhr

auf dem Amte zu Jever zum zweiten Male zur Neuverpachtung aufgesetzt werden.

Geboten ist im ersten Termine 1200 Mark pro Jahr.

Jever, 1898 Februar 1.

Der Amtsvorstand.
Zedelius.

Die Stelle eines Amtsboten- und Gerichtsvollziehergehülfen für die Gemeinde Neuende ist mit dem 15. März. d. J. neu zu besetzen. Die Jahresvergütung beträgt 300 Mk. und ist daneben auf eine Einnahme an Nebengebühren von circa 200 Mark zu rechnen.

Bewerbungen sind bis zum 15. d. M. schriftlich beim Amt Jever einzureichen.

Amt Jever, 1898 Februar 5.

Zedelius.

Der zum Beigeordneten des Gemeindevorstehers der Gemeinde Oldorf gewählte Landwirth Johann Gerhard Eduard Taddiken zu Neuwarfen ist nach Bestätigung seiner Wahl heute auf sein Amt vorschriftsmäßig eidlich verpflichtet.

Amt Jever, 1898 Februar 5.

Zedelius.

Um Mittheilung über den Aufenthaltsort des Maurergesellen Friedrich Karl Rockmann, zuletzt in Jever, geboren den 2. November 1877 zu Ermsleben, Mansfelder Gebirgskreis, von dem eine Geldstrafe beizutreiben ist, wird zu den Akten C. 257/97 ersucht.

Jever, 1898 Februar 2.

Großherzogliches Amtsgericht Abth. I.
Abrahams.

Hespe.

In Sachen
betreffend Zwangsversteigerung des dem Kaufmann Ernst Heinrich Meyer in Jever gehörigen, zu Artikel Nr. 502 der Gemeinde Jever verzeichneten Immobils,
wird zweiter Versteigerungstermin auf

den 22. Februar dieses Jahres
vormittags 10 Uhr

im Gerichtslokale angesetzt.

Jever, 1898 Januar 21.

Amtsgericht Abtheilung 1.
Abrahams.

Meyerholz.

In Sachen
betreffend Zwangsversteigerung des zur Konkursmasse des Bäckers und Konditors Bernhard Reinhard Johann August Hicken zu Jever gehörigen Immobils, Artikel Nr. 386 Jever,
wird zweiter Versteigerungstermin auf

den 22. Februar dieses Jahres
vormittags $10^1/_2$ Uhr

im Gerichtslokale angesetzt.

Jever, 1898 Januar 21.

Amtsgericht Abth. I.
Abrahams.

Meyerholz.

Um Mittheilung über den Aufenthaltsort des Arbeiters Johann August Barkowski, geb. 9. Oktober 1859 zu Athanasienhof, Kreis Kolmar in Posen, bis Ende Juli 1897 in Jever, gegen den eine Freiheitsstrafe zu vollstrecken ist, wird zu den Akten D. 82/97 ersucht.

Jever, 1898 Februar 2.

Großherzogliches Amtsgericht Abth. I.
Abrahams.

Hespe.

Um Angabe des Aufenthaltes der unverehelichten Kellnerin Else Lehmann aus Erfurt, gegen die eine Haftstrafe zu vollstrecken ist, wird ersucht.

Jever, 1898 Februar 2.

Großherzogliches Amtsgericht Abth. II.
J. V.: Abrahams.

Hespe.

Mariengymnasium zu Jever.

Anmeldungen von Schülern, welche das hiesige Gymnasium, mit dem Realabtheilungen verbunden sind, von Ostern 1898 an besuchen sollen, nimmt der unterzeichnete Direktor entgegen.

Kuhlmann.

Privat-Bekanntmachungen.

Zu belegen.

Auf sichere Hypothek ein Kapital von 1136,95 Mk. und ein Kapital von 724,33 Mk.
Waddewarden. **M. Zwitters,**
Rechnungsführer.

Zu verkaufen.
Ein nahe am Markten stehendes, fahrbares Bett.
Harms, Jever, Bahnhofshotel.

Habe einen fetten und einen deckfähigen Bullen zu verkaufen.
Haddien. J. H. Harberts.

Habe zwei fette Kühe zu verkaufen.
Bottens. O. Becker.

Zu verkaufen. Ein Bullkalb.
Jever. H. Säfken.

Sanderhörne. Habe ein schönes Kuhkalb, reichlich 8 Tage alt, zu verkaufen.
W. Torbeck.

Hochfeine Kieler Schlei-Bückinge, sowie Sprotten in kl. Kisten à 35 Pfg. empfiehlt
P. Koeniger.

Westfäl. Rundschnittschinken, ohne Bein und Schlußknochen, sind eingetroffen.
P. Kooniger.

Wohnung mit Gartengrund auf Mai d. J. zu vermiethen.
Garms. G. W. Janßen.

Kaufe fortwährend fette Schweine, von 100 Pfund Lebendgewicht aufwärts. Zahle je nach Qualität die höchsten Tagespreise. Große Lieferung diese Woche, erbitte hierzu noch Anmeldungen.
Jever, Schlachte. Julius Levy.

Verloren ein großes dunkelbraunes Tuch von Kreuzweg Sande bis Bahnhof Sande. Wiederbringer Belohnung zugesichert.
Neufeld bei Sande, 1898 Februar 4.
Ed. Janßen.

Lehrbuch des Handelsrechts
von
Professor Cosack.
Auflage auf Grundlage des Handelsgesetzbuches vom 10. Mai 1897.
Preis broch. 15,60 Mk.
Vorräthig in der Buchhandlung von
C. L. Mettcker & Söhne, Jever.

Echte
Petersburger Gummischuhe,
leicht u. schwer, für **Damen, Herren** u. **Kinder** sind in großer Auswahl am Lager.
Winterschuh-Waaren, um damit zu räumen, sehr billig.
Jever. **H. Pekol.**

Speziell offerire ff. 5 u. 6 Pfg.-Cigarren in angenehmer milder Qualität. **Eilers,** Burgstr.

Feiner u. extrafeier Pastorentaback, Varinas- und Portoricotaback Pfd. 80—120 Pfg. Eilers.

Sehr schöner Käse 100 Pfd 20 Mk.. **Eilers.**

Harzkäse, fett, pikant, 5 Stck. 20 Pfg. **Eilers.**

Schöne Ring- u. Schnittäpfel, Birnen 2c. Eilers.

Butter. Eine Partie frische Klumpenbutter empfing und empfiehlt **Eilers.**

Kinderwagen
in großer Auswahl zu allen Preisen empfiehlt
Serk. Müller.

Feinster Sauerkohl. **Janßen,** Mühlenstr.

Heute und morgen **große frische Heringe.**
Kampputte. Dirks.

Bückinge, Stück 5 Pfg. **G. Kahlen.**

Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge.

Von Jever nach Bremen.
5,50 9,35 12,08 4,06 7,27

Von Bremen nach Jever.
6,30 10,11 2,03 5,28 8,42
In Jever 9,53 1,25 5,06 8,50 12,03

Von Jever nach Wilhelmshaven.
5,50 9,35 12,08 4,06 7,27 10,02

Von Wilhelmshaven nach Jever.
6,56 8,55 12,28 4,05 6,54* 7,50 11,04
In Jever 7,50 9,53 1,25 5,06 7,47 8,50 12,03
* Nur an Werktagen.

Von Jever nach Wittmund.
7* 8,10 10,10 1,35 5,20 8,57
* Nur an Werktagen.

Von Wittmund nach Jever.
7,28* 9,08 11,40 3,18 6,55 9,35
In Jever 7,47 9,27 11,59 3,37 7,14 9,54
* Nur an Werktagen.

Von Jever nach Carolinensiel.
8,15 10,— 1,30 5,23 8,58

Von Carolinensiel nach Jever.
7,—* 8,31† 11,15 3,15 6,30 9,14
In Jever 7,46 9,17 12,01 4,01 7,16 10,—
* Nur Dienstags. † Fällt Dienstags aus.

Privat-Personenposten.

	Vm.	Nm.		Vm.	Nm.
Jever ab	5,40	2,—*	Hooksiel ab	7,50	4,30
Hooksiel an	7,20	3,40	Jever an	9,30	6,10

* Nur wochentäglich.

Hooksiel	ab 7,— vm.	Wilhelmshaven	ab 5,30 nm.
Wilhelmshaven	an 9,25 „	Hooksiel	an 7,55 „

Sengwarden	ab 4,45 nm.	Wilhelmshaven	ab 7,30 vm.
Wilhelmshaven	an 6,35 „	Sengwarden	an 9,20 „

Nur wochentäglich.

Sande	ab 9,45 vm.	4,45 nm.	11,55 ab.
Neustadtgödens	an 10,20 „	5,20 „	12,30 fr.
Neustadtgödens	ab 5,50 „	11,40 vm.	7,— ab.
Sande	an 6,25 „	12,15 nm.	7,35 „

Varel, Stadt	ab 3,55 nm.	Rodenkirchen	ab 6,10 vm.
Varel, Bahnh	ab 4,05 „	Schwei	ab 6,55 „
Schwei	ab 6,00 „	Varel, Stadt	an 8,50 „
Rodenkirchen	an 6,55 „		

Landesbibliothek Oldenburg

Denkt daran,

daß **Sonntag den 6. Februar d. J.** im

Hotel zum schwarzen Adler

MASKERADE

stattfindet.

Großartige Leistungen sind dort in Augenschein zu nehmen.

Ausschank von Kiaotschau-Sekt.

Anfang 8 Uhr. **Militärmusik.**

Es ladet freundlichst ein das Komité.

Mit dem 6. Februar eröffne meinen **Ausverkauf;** derselbe endigt Sonntag den 20. dieses Monats. In dem Ausverkauf sollen sämmtliche Waaren mit **15 Prozent Rabatt** verkauft werden. Alle am Lager befindlichen Reste werden besonders billig abgegeben. Ich mache namentlich aufmerksam auf meine Leinen, Hemdentuche und Halbleinen, Gerstenkorn, Drell und Handtücher. Unterziehzeuge, Flanelle, Boye 2c. sind noch vollständig vorräthig.

Moritz Moses.

Der diesjährige große

Ausverkauf

dauert bis zum 15. d. M. einschl.

In demselben liegen speziell Modestoffe in Kleiderstoffen letzter Saison in größter Auswahl zu und unter Einkaufspreisen aus.

Schwarze Kleiderstoffe

in nur reinwollenen Qualitäten, pro Mtr. 1,25 bis 3 Mk., sehr billig, besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf für **Konfirmanden.**

Alle Waschstoffe letzter Saison unter Einkaufspreisen.

Decken-Kattune, Satin Augusta Ia. 2c.,

pro Mtr. 38 bis 45 Pfg. in größter Muster-Auswahl.

A. Mendelsohn, Jever.

Hochf. Magdeburger Sauerkohl, Rippenspeck, Plock- und Mettwurst billigst bei
St. Annenstr. J. Chr. Carstens.

Speck

in schw. Seiten, ger. u. ges., 100 Pfd. 45 Mk., empfiehlt J. Chr. Carstens.

Margarine Pfd 40, 50 und 60 Pfg., bei 5 Pfd. 5 Pfg. à Pfd. billiger, bei J. Chr. Carstens.

Echte Kapuziner-Erbsen, grüne Erbsen, bunte, Wachtel-, Schwefel- und weiße Bohnen billigst bei J. Chr. Carstens.

Gebr Kaffees, eigene Röstung, gar. reinschmeckend, Pfd. 80, 100, 120, 130, 140, 150 u. 160 Pfg., rohe Kaffees Pfd. 65—120 Pf. empf. J. Chr. Carstens.

J. H. Böger, Jever,

Aussteuergeschäft.

Gütige Bestellungen auf Anfertigung von Aussteuersachen, Leib- und Bettwäsche 2c., für Bräute und Konfirmanden, sowie auf Sticken von Buchstaben, Monogrammen, Festons 2c. erbitte ich, um pünktlich zum Frühjahr liefern zu können, recht bald.

Zu verkaufen.

Mehrere bei **Frerichs Mühle** belegene Haufen **Nutz- und Brennholz,** sowie **Sträucher** Sonntagmorgen 8½ Uhr gegen Baarzahlung.
Mühlenstraße. Joh. Theilen.

Mittwoch den 9. Februar

Kaffeeball.

Es ladet freundlichst ein
Fedderwarder-Groden. B. Onken.
NB. Eine besondere Einladung findet nicht statt.

---

2 Schüler d. hies. Landwirthschaftsschule finden z. Ostern bei mir freundl. gewissenh. Pension.
Varel i. O. Bernhalm.

Ein junger Mann sucht Logis mit Beköstigung. Gefl. Offert. unter **M. P.** erbet. an d. Exped. d Bl.

In einem f. bürgerl. Haushalt in Oldenburg findet ein Mädchen zur Erlernung des Haushalts gegen mäßige Vergütung liebev. Aufnahme. Offerten unter **S. 126** an **F. Büttners Annoncen-Exped.** in **Oldenburg i. Gr.** erbeten.

Junge Mädchen, die sich im Haush. weiter ausbilden wollen, bes. im **Kochen,** finden gute Pension in meiner **Kochschule.** Die beste Gelegenheit, die Gewerbeschule zu besuchen. Pensionspreis jährlich 700 Mark, monatlich 70 Mk. Erw. Töchter u. m. j. M. im H.
Oldenburg i. Gr., Kochschule Lindenallee 5.

Gesucht.

Auf Mai ein Mädchen von 14 bis 17 Jahren.
Bohlswarfen b. Ostiem. Fr. Harms.

Gesucht ein junges Mädchen für einen größeren landwirthschaftlichen Betrieb im südlichen Jeverlande. Salair nach Uebereinkunft.
Jever. H. Christophers.

Gesucht.

Ein Mädchen zur Aushülfe und zum 1. Mai ein gutes Dienstmädchen.
Mühlenstraße. Frau Bader.

Gesucht.

Zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen, welches Lust hat nach der Schweiz. Familienanschluß wird zugesichert. Nähere Auskunft ertheilt
Jever. C. Heeren, Bäcker.

Gesucht.

Auf sofort ein tüchtiger Hausknecht.
Jever, Hotel zum schwarzen Adler. A. Tantzen.

Gesucht.

Zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn.
Jever. S. Gröschler.

Gesucht.

Auf Mai für eine Landwirthschaft ein junger Mann bei familiärer Stellung gegen Salär. Näheres bei Gastwirth C. Lübben, Jever.

Gesucht.

Zum 1. Mai ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen mit guten Zeugnissen für Küche und Haus.
Wilhelmshaven, am Park 24a I.
Frau Schiff.

Verloren.

Ein Taschenbuch in Upjever. Um Rückgabe bittet
Jever. Ad. Ehlers.

Gefunden.

Eine Wagenlaterne.
Mühlenstr. J. H. Collmann.

Habe einen **Haufen schönen Dünger** abzugeben **für Stroh.**
Bei Jever. J. H. Schröder.

Oldenburgische Landwirthschafts-Gesellschaft
Abtheilung Oestringen.

Versammlung am Donnerstag den 10. Febr. nachmittags 6 Uhr in Friedrichs Wirthshause zu Ostiem.

Tagesordnung: 1. Vereinsangelegenheiten; 2. Vorsichtsmaßregeln gegen Einschleppung der Maul- und Klauenseuche; 3. Errichtung einer Spar- und Darlehnskasse, Referent Herr Willers-Oldenburg; 4. Wahlen zur Bezirksthierschau pro 1898.

Der Vorstand.

Gesangverein Einigkeit, Schaar

Dienstag den 8. Februar 1898

4. Stiftungsfest

im Lokale des Herrn H. Bruns, zum grünen Hof, bestehend in

Gesang und Vorträgen mit nachfolgendem Ball.

Entree 1,25 Mk., wofür freier Tanz. Damen frei. Anfang 8 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein
H. Bruns der Vorstand.

Herren- u. Damenklub Schaar.

Ordentliche Generalversammlung

Donnerstag den 10. Februar.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes; 2. Rechnungsablage; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Verschiedenes.

D. z. V.

Bahnhofshalle.

Sonntag den 6. Februar

große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein
C. Brunstermann.

Zum grünen Jäger.

Sonntag den 6. Februar

grosse Tanzmusik,

Anfang 4 Uhr,
wozu freundlicht einladet
G. Hinrichs.

Tebjes Hôtel,

Hohenkirchen.

Mittwoch den 9. Februar

Ball für Handwerker,

wozu freundlichst eingeladen wird.

Achtung! Achtung!

Gastwirthschaft zum grünen Jäger.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich neben meiner Wirthschaft einen

Fremdenverkehr.

12 bis 15 saubere Betten stehen zur Verfügung. Nachtlogis 30 Pfg., Tasse Kaffee 10 Pfg.

Um freundlichen Zuspruch bittet
G. Hinrichs.

Einem Mädchen, welches die hiesige Töchterschule besuchen soll, kann in gebildeter Familie gute Pension nachgewiesen werden.
Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 15.

Geburts-Anzeigen.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens wurden hoch erfreut
R. E. Hajen und Frau.
Fedderwarden, 4. Februar 1898.

Die Geburt eines Sohnes beehren sich anzuzeigen
D. Hobbie und Frau,
Anna geb. Popken.
Warfen, Februar 5.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11¾ Uhr wurde unser geliebter ältester Sohn

Andreas

im Alter von 25 Jahren von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Allen Theilnehmenden dieses zur Anzeige.
Die tief betrübten Eltern
Auffarth und Frau.
Jever, 1898 Februar 5.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt und eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 31. Sonntag den 6. Februar 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Oldenburgischer Landtag.

V **Oldenburg**, 4. Febr.

Die heutige Sitzung hatte folgende Tagesordnung:

1. Berichte des Eisenbahn-Ausschusses über die Vorlage betr. den Umbau des Bahnhofs Brake, die Erweiterung des Bahnhofs Ahlhorn und Anlegung einer Kreuzungsstation in Neuenwege.

2. Bericht des Finanz-Ausschusses über die Vorlage betr. Beschaffung von Diensträumen für das Hauptzollamt Brake und einer Dienstwohnung für den Oberzollinspektor daselbst.

3. Berichte der Mehrheit und Minderheit des Eisenbahn-Ausschusses über die Vorlage betr. anderweitige Organisation des Eisenbahnwesens.

4. Berichte der Mehrheit und Minderheit des Eisenbahn-Ausschusses über die Vorlage betr. Abänderungen und Ergänzungen der Anlagen des Fischereihafens nebst Zubehör in Nordenhamm.

5. Bericht des Eisenbahn-Ausschusses über die Petition der Firma W. Plaßmann u. Co. in Brake betr. Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 24. Februar 1879 betr. Verminderung der durch den Eisenbahnbetrieb entstehenden Feuersgefahr.

6. Bericht des Eisenbahn-Ausschusses über die Petition des Zellers Wehenpohl in Bühren und Genossen betr. Zahlung von Standgeld für zum Beladen bestellter Eisenbahnwagen.

7. Bericht des Eisenbahn-Ausschusses über die Vorlage betr. Bewilligung von Mitteln betr. das Dienstgebäude der Lokomotivschuppenanlage und einige Nebenanlagen.

8. Mündlicher Bericht des Eisenbahn-Ausschusses über die Petition betr. den Bau einer Eisenbahn durch Butjadingen.

9. Mündlicher Bericht des Eisenbahn-Ausschusses über die Petition des Gemeinderaths der Gemeinde Dinklage betr. Bau einer Eisenbahn von Lohne über Dinklage nach Quakenbrück.

10. Mündlicher Bericht des Petitions-Ausschusses über die Petition der Vertreter der Schulacht Neuenwege-Neudorf betr. Erhöhung der staatlichen Beihülfe zu den Kosten des im Jahre 1896 aufgeführten Schulbaus.

11. Mündlicher Bericht des Justiz-Ausschusses über die Petition der Mitglieder des Bürgermeisterraths und der Gemeindevertretungen der Bürgermeisterei Herrstein betr. Errichtung eines Amtsgerichts in Herrstein.

12. Bericht des Justiz-Ausschusses über den selbstständigen Antrag des Abg. Jürgens betr. Einrichtung eines Notariats bei Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches.

13. Mündlicher Bericht des Finanz-Ausschusses über die Eingabe des Bauvereins Oldenburg um Bereitstellung von Staatsmitteln zur Förderung der Bauthätigkeit zu Gunsten von Genossen, welche im Dienste der Eisenbahn-Verwaltung stehen.

Zu Ziffer 1 der Tagesordnung hat der Eisenbahnausschuß einen nachträglichen Bericht erstattet, worin er — nachdem der Herr Minister die Erklärung abgegeben, daß die Staatsregierung damit einverstanden sei, daß die Ausführung sämmtlicher Hochbauten auf Station Brake, wie sie jetzt beim Umbau des Bahnhofs erforderlich werden, auf dem Wege der engeren Submission einem oder mehreren leistungsfähigen Unternehmern, falls annehmbare Forderungen eingehen werden, übergeben werden sollen, desgleichen, daß bei dieser Vergebung die in der Vorlage angegebenen Beträge nicht überschritten werden sollen — seinen Antrag im früheren Bericht zurückzieht und dafür beantragt:

Landtag wolle die zu den bezeichneten Ergänzungen, Erweiterungen und Verbesserungen der Bahnanlage erforderlichen Mittel im Gesammtbetrage von 568527 Mk. (nach Absetzung von 1473 Mk. auf „Insgemein" und von 10000 Mk. auf „Verwaltungskosten") für 1898 bezw. 1899 zu Lasten des Eisenbahnbaufonds bewilligen.

Zu Ziffer 3 sind von der Mehrheit des Ausschusses und von einer Minderheit sehr ausführliche Berichte erstattet. Die Mehrheit (Hoyer, Roggemann, Roter, Schulte, Thorade, Wallrichs) kommt zu dem Schlußresultat, daß sie folgende Anträge stellt:

Landtag wolle beschließen:

1a. daß beim Staatsministerium insbesondere für den technischen Dienst des Eisenbahnwesens ein vortragender technischer Rath mit 4000 bis 7000 Mk. Gehalt unter den für die übrigen vortragenden Räthe geltenden Zulagebedingungen angestellt werde,

b. daß beim Staatsministerium insbesondere für die Revisionsarbeiten aus dem Eisenbahngebiet ein neunter Ministerialrevisor mit 1400 bis 3500 Mk. und unter den für die übrigen Ministerialrevisoren geltenden Zulagebestimmungen angestellt werde;

2. der Landtag erklärt sich, soweit erforderlich, damit einverstanden, daß das Staatsministerium befugt ist, bei der ersten Anstellung dieser Beamten dem einen wie dem andern derselben ein Gehalt bis zum Höchstbetrage von 7000 bezw. 3500 Mk. zu bewilligen,

3. der Landtag stellt der Staatsregierung zur Ausführung dieser Anstellungen mit dem 1. April 1898

für 1898 bis 5250 Mk. und 2625 Mk.,
für 1899 bis 7000 Mk. und 3500 Mk.

zum Voranschlag der Landeskasse zur Verfügung.

Die Minderheit des Ausschusses (Lübben, Möhlmann, Schultze) kommt in ihrem ausführlichen Bericht zu dem Resultat, folgenden Antrag zu stellen:

Landtag wolle beschließen: die Staatsregierung wird ersucht, ihre Vorschläge vom 1. Dezbr. 1897, betreffend anderweitige Organisation des Eisenbahnwesens, bis zur nächsten Versammlung des Landtags einer erneuten Prüfung zu unterziehen, davon ausgehend, ob nicht durch Errichtung einer Ministerial-Abtheilung für Eisenbahnsachen unter dem Finanzministerium mit einem Ministerialdirektor an der Spitze, sowie gleichzeitig durch Einsetzung besonderer von der Eisenbahndirektion unabhängiger Baukommissionen für den Bau neuer Strecken und die dem Eisenbahnbaufonds zur Last fallenden größeren Ergänzungs- und Erneuerungsbauten, mehr Gewähr gegeben würde für eine dauernd befriedigende Beordnung dieser wichtigen Angelegenheit.

Zu Ziffer 4 beantragt die Mehrheit des Ausschusses:

Antrag 1. Landtag wolle den Mehrbedarf für die Herstellung des Fischereihafens nebst Zubehör in Nordenhamm 6584,71 und 11000 Mk., zusammen 17584,71 Mk. zu Lasten des Eisenbahnbaufonds nachbewilligen.

Zu den zweiten Anlagen der Staatsregierung beantragt die Mehrheit des Ausschusses:

Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ermächtigen, für Herstellung der in der Vorlage aufgeführten Ergänzungen bezw. Verbesserungen des Fischereihafens in Nordenhamm einen Betrag von 60000 Mk. zu Lasten des Eisenbahnbaufonds unter der Bedingung aufzuwenden, daß die Dampffischereigesellschaft Nordsee die thatsächlich aufgewendeten Mittel mit $3\frac{1}{2}$ % p. a. verzinst und außerdem die Hälfte der nach Fertigstellung der gedachten Bauten alljährlich mehr als 1800 Mk. erforderlichen Baggerungskosten erstattet, sowie die durch die Ergänzungsbauten erwachsenden Mehrkosten der Unterhaltung trägt.

Diesem Antrage schließt sich die Minderheit des Ausschusses (Lübben, Möhlmann, Schultze) an. Statt des ersten Antrages der Mehrheit beantragt die Minderheit:

Die Staatsregierung wird ersucht, die Abrechnung über die Anlage des Fischereihafens dem Landtage wieder vorzulegen, nachdem die Abschlüsse der Bauconten fertig gestellt und ein schlüssiges Rechnungsergebniß vorliegt. Bis dahin behält sich der Landtag seine Beschlußfassung über die beantragte Bewilligung der Ueberschreitungen vor.

Zu Ziffer 5 beantragt der Ausschuß Uebergang über die Petition zur Tagesordnung. Bei der Berathung sei zur Sprache gekommen, ob nicht die Bestimmungen des Gesetzes, namentlich auch in Anbetracht verbesserter Lokomotivkonstruktionen und dadurch verminderter Feuersgefahr, zu weit gingen und unnöthige Härten mit sich brächten, und beantragt hiernach eine Revision des Gesetzes vom 24. Februar 1879.

Zu Ziffer 6 beantragt der Ausschuß Uebergang zur Tagesordnung.

Zu Ziffer 7 stellt der Ausschuß folgende Anträge:

1. daß für das Dienstnebengebäude auf Bahnhof Oldenburg statt der bewilligten 7000 Mk. unter Mitverwendung von 15000 Mk. Ersparnissen für den rechteckigen Lokomotivschuppen bis zu 22000 Mk. verausgabt werden,

2. daß die Nebenanlagen zur Ausführung kommen und dafür außer den bewilligten 33700 Mk. noch 3818 Mk. Ersparnisse der Kosten der Wasserleitungen verwendet werden, jedoch alles unter der ausdrücklichen Bedingung, daß, bevor mit dem Bau des Dienstgebäudes und der Nebenanlagen begonnen wird, thatsächlich festgestellt sein muß, daß die 15000 Mk. und 3818 Mk. wirklich erspart sind.

Zu Ziffer 8 und 9 beantragt der Ausschuß, beide Petitionen der Regierung als Material für etwa später in Aussicht zu nehmende Projektirung neuer Bahnanlagen zu überweisen.

Zu Ziffer 10 wird vom Ausschuß beantragt, das Gesuch der Regierung zur Prüfung zu überweisen.

Zu Ziffer 11 wird vom Ausschuß Uebergang zur Tagesordnung beantragt.

Zu Ziffer 12 beantragt der Ausschuß, Landtag wolle über den selbstständigen Antrag des Abg. Jürgens zur Tagesordnung übrrgehen. Es schien bei dieser Sachlage dem Ausschuß auch nicht erforderlich, auf die Frage der Einrichtung einer Landeslotterie näher einzugehen. (Die ausführliche Begründung dieses Antrages haben wir bereits gestern gebracht).

Die Abstimmungen in der heutigen Landtagssitzung ergaben folgendes Resultat:

Zu Ziffer 1 der Tagesordnung wurde der Ausschußantrag in namentlicher Abstimmung mit 29 gegen 5 Stimmen angenommen und damit also bewilligt für den Bahnhof Brake 568527 Mk., für den Bahnhof Ahlhorn 68000 Mk. und für die Kreuzungsstation Neuenwege 34000 Mk.

Zu Ziffer 2 wurde der Antrag angenommen.

Zu Ziffer 3 und 4 wurde der Minderheitsantrag in namentlicher Abstimmung mit 28 gegen 8 Stimmen abgelehnt und sodann der Mehrheitsantrag — also die Vorlage der Staatsregierung — mit 28 gegen 8 Stimmen angenommen.

(Schluß in nächster Nummer.)

Vermischtes.

* **Erfurt**, 3. Febr. Die Einführung von Volksvorstellungen wurde von den Stadtverordneten Erfurts gelegentlich der Erneuerung des Theaterkontrakts beschlossen; als Entree ist ein Eintrittspreis von 40 Pfg festgesetzt.

* **Durch die Hochthäler der Schweiz rast der Föhn**, der gefährliche Südsturm, der Schrecken der Gebirgsbewohner, der sie zwingt, jegliche Feuerung zu unterlassen, und kalt zu speisen. In mehreren Kantonen bestehen strenge Verordnungen, welche jede Zuwiderhandlung mit harter Strafe belegen. Und diese Vorsicht ist geboten, denn in der Regel wird die nachlässige Handhabung des Feuerungsverbotes durch furchtbare Feuersbrünste gerächt, wie dies jetzt wieder der Fall war. Das Dorf Randogne oberhalb Siders im Kanton Wallis wurde ein Raub der Flammen. Das ganze Dorf, welches 170 Firsten und 300 Seelen zählt, ist vollständig niedergebrannt; außer der Kirche ist nicht die kleinste Hütte geblieben, 65 Familien sind in kaum mehr als einer Stunde obdachlos geworden. Mobiliar und Lebensmittel konnten nicht mehr gerettet werden; etwa 20 Stück Vieh, viele Schafe, Ziegen und Schweine sind in den Flammen geblieben. Leider war sehr wenig versichert, man sagt, nur ein einziges Gebäude; der Schaden übersteigt 180000 Frcs., auch drei Personen werden vermißt. In Siders hat sich bereits ein Hilfskomite gebildet, um der äußersten Noth schnell abzuhelfen.

Landesbibliothek Oldenburg

Obrigkeitliche Bekanntmachung.

Gemäß dem Artikel 9 des Gesetzes vom 9. April 1897, betreffend die Förderung der Pferdezucht, werden für die diesjährige ordentliche Köhrung der Hengste folgende Termine angesetzt:

Im nördlichen Zuchtgebiete:

1. in Rodenkirchen:
a. zur thierärztlichen Untersuchung
auf Mittwoch den 9. März 10 Uhr vormittags,
b. zur Köhrung
auf Donnerstag den 10. März und Freitag den 11. März, an beiden Tagen 9 Uhr vormittags beginnend;

2. in Oldenburg:
a. zur thierärztlichen Untersuchung
auf Dienstag den 15. März vormittags 10 Uhr,
b. zur Köhrung
auf Mittwoch den 16. März 9 Uhr vormittags;

3. in Varel:
a. zur thierärztlichen Untersuchung
auf Mittwoch den 16. März 4 Uhr nachmittags,
b. zur Köhrung
auf Donnerstag den 17. März 9 Uhr vormittags;

4. in Jever:
a. zur thierärztlichen Untersuchung
auf Donnerstag den 17. März 2 Uhr nachmittags,
b. zur Köhrung
auf Freitag den 18. März 9 Uhr vormittags.

Zu diesen Köhrungen sind vorzuführen:
sämmtliche 3jährigen und älteren Hengste, deren Anköhrung gewünscht wird

Die Besitzer, welche in den genannten Terminen ihre Hengste köhren lassen wollen, sind gehalten, dieselben bei der Großherzoglichen Köhrungskommission bis spätestens zum 25. Februar behufs Aufnahme in den Katalog schriftlich anzumelden. In dieser Meldung ist genau anzugeben,

a. an welchem Köhrungsplatz die Vorführung erfolgen soll,
b. das Alter und die Abstammung der Thiere,
c. der Name und der Wohnort des Besitzers, sowie
d. ob der Besitzer die Zulassung des Hengstes auch für das andere Zuchtgebiet des Herzogthums beantragt.

Anmeldeformulare sind von der Expedition der Köhrungs-Kommission sowohl wie von den Obmännern der Zuchtbezirke zu beziehen.

Nicht rechtzeitig oder nicht vorschriftsmäßig angemeldete Hengste können von der Köhrungskommission zurückgewiesen werden, sofern jedoch die Zulassung eines Hengstes trotzdem zugestanden war, hat der Besitzer desselben eine Anmeldegebühr von 10 Mk. zu entrichten.

Da sämmtliche zur Köhrung angemeldeten Hengste vor der Köhrung einer besonderen thierärztlichen Untersuchung zu unterziehen sind, so sind sie an den hierzu oben bezeichneten Terminen dem der Köhrungskommission beigeordneten Thierarzt vorzuführen.

Die Vorführung zur thierärztlichen Untersuchung sowohl wie zur Köhrung erfolgt nach der im Katalog angegebenen Reihenfolge.

Das sogenannte Pfeffern der vorzuführenden Hengste ist verboten. Die Köhrungskommission ist ermächtigt, Hengste, welche gepfeffert sind, zurückzuweisen.

Alle angeköhrten, noch nicht gebrannten Hengste werden im Termine der Köhrung mit dem Brandzeichen des Stutbuchs des Zuchtgebietes, für welches sie angeköhrt sind, versehen.

Zur Köhrung können auch auswärtige Hengste unter den von der Köhrungskommission bestimmten Bedingungen vorgeführt werden.

Die Aussetzung der um die Prämien konkurrirenden Hengste erfolgt gelegentlich der vorstehend aufgeführten Köhrungen.

Der Termin der Prämienvertheilung beziehungsweise der regelmäßigen Nachköhrung wird demnächst bekannt gegeben werden.

Oldenburg, 1898 Februar 2.
Köhrungs-Kommission.
Heumann.

Privat-Bekanntmachungen.

Die Aecker des Sophienstifts

sollen
Mittwoch den 9. dieses Monats
in Bolenius Gasthause abends 6 Uhr, vom 1. März d. J. ab, auf 3 Jahre wieder verpachtet werden.
Jever, 1898 Februar 2. Heinen.

Anmeldungen zur Sammel-Auktion nimmt entgegen
Altgarmssiel. Meinen, Gastw.

Habe einige tiedige zweijährige Beester zu verkaufen.
Hohewerth. H. Dudden.

Auf der für die Herren Theilen und Lampe am 8. ds. Mts. zu Siebetshaus abzuhaltenden Vergantung werden ferner zum Verkaufe kommen:

2 zweijähr. Ochsen,
einige trächtige Schafe,
1 gut erhaltene Dreschmaschine,
30 Haufen Erlen-Nutzholz.

Jever. **M. U. Minssen.**

Die Erben des weil. Kaufmanns J. Onnen beabsichtigen ihr am Bahnhofe hies. belegenes neues

Wohnhaus

mit Stallgebäude, Hofraum und kl. Gemüsegarten

zum Antritt auf nächsten Mai öffentlich zu verkaufen.

Das Wohnhaus enthält unten 4 Zimmer, Küche, Keller und Cysterne, oben 1 Zimmer, 2 Kammern, Küche und Bodenraum. Das Stallgebäude enthält Stallung für 8 Stück Vieh und sonstige Räumlichkeiten.

Verkaufstermin wird angesetzt auf
Sonnabend den 12. Februar d. J.
nachm. 5 Uhr
in Heinekes Wirthshause am Bahnhofe hies., wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Jever. **M. U. Minssen.**

Herr W. E. Popken zu Sengwarder-Altendeich, Gemeinde Sengwarden, beabsichtigt den

Neubau eines Wohnhauses

nebst Scheune das.

mindestfordernd auszuverdingen, und zwar in einzelnen Losen oder im Ganzen, wozu Termin angesetzt wird auf
Donnerstag den 17. Februar d. J.
nachm. 2 Uhr
in G. Hellmerichs Gasthause zu Sengwarden.
Riß und Bestick nebst Bedingungen liegen vom 5. d. Mts. an das. zur Einsicht offen; von den Steinen und Ziegeln sind Proben spätestens im Termine vorzulegen. Abschrift des Bestücks steht gegen Kopialvergütung zu Diensten.

Sillenstede, 1898 Februar 3.
Albers, Auktionator.

Direkt aus dem Oderbruche, wo die Gänsemast zu Hause ist, offerire meine in allen Theilen Deutschlands mit so großem Beifall aufgenommenen **Gänsefedern** Nicht II. od. III. Qual., nicht werthl. Gewisch d. Hühner-, Enten- u. Wildfed., sond. n. Primawar. lief. ich, die in mein Bettiedernfab. nebst Wäscherei saub. gerein. u. entstäubt werden. Preise p. Pfd. Gänseschlachtfedern, wie sie gerupft werd., 1.50, aussortirte nur kl. Fed. mit Daunen 2 M., ganz kl. weiße Federchen, äußerst vollduunig, vorzügl. Deckbettfed. 2.65, gerissene Fed. grau 1.75, halbweiß 2.50, weiß 2.75, 3.—, 3.50 M. **Halbdaune blendend weiß,** sehr saub. gerissen, vom schönen das Schönste 4.50, Daun. weiß 4.50 u. 5.50 M. Nur die gr. Ersparniß offeneinkäufe direkt v. Produzenten, die gering. Betriebsunkosten auf dem Lande, sowie die vortheilh. Einrichtung mein. Fabrik, die in ihrer Größe und technischen Vollkommenheit einzig im Oderbruch dasteht, ermöglichen diese äus. soliden, aber festen Preise. Kein Risiko. Jedermann kann vorher fest versichert sein, daß er nur reelle Ware erhält, die er nach 8 Tag. noch umtauschen od. zurückgeben kann.
KROHN, Lehrer a. D., **ALTREETZ** (Oderbruch).

Anerkannt

bestes Klauenöl, präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder, von **H. Möbius & Sohn,** Knochenölfabrik, Hannover.

Zu haben in Jever bei den Herren **C. F. Onken, J. F. Oetken** und **E. F. C. Duden;** in Hooksiel bei Herrn **F. Thymm.**

Zu verkaufen.
Eine Karn-Hündin.
Gr.-Werdum. R. Janssen.

Verkauf event. Verpachtung eines Hauses nebst Garten.

Dritter und unbedingt **letzter** Termin der dem Heizer Wilhelm Brand gehörigen, beim Bahnhofe hieselbst belegenen Besitzung, bestehend aus 2 Wohnungen nebst einem 30 Ar großen Garten, findet statt
Freitag den 11. Februar 1898
abends 6 Uhr
in F. Duden Wirthshause beim Bahnhofe hieselbst. Bei annehmbarem Gebote erfolgt sofort der Zuschlag. Sonst soll die eine Wohnung nebst dem größten Theil des Gartens zum Antritt auf den 1. Mai 1898 sofort verpachtet werden.

Kauf- und Pachtliebhaber werden eingeladen.
Jever. **Aukt. H. A. Meyer.**

Krankheitshalber will der Gastwirth Friedr. Tiarks zu Mariensiel seine zu Mariensiel belegene

Gastwirthschaft

zum Antritt auf Mai d. J. verkaufen.

Die Besitzung besteht in einem zur Gastwirthschaft sehr zweckmäßig eingerichteten, im besten Zustande sich befindenden **Hause** nebst **Stallung, Kegelbahn, großem Lust- und Gemüsegarten** und liegt unmittelbar an der Eisenbahnhaltestelle Mariensiel am Ems-Jade-Kanal und der Straße Sande-Wilhelmshaven.

Die Gastwirthschaft erfreut sich starker Frequenz von Spaziergängern, Radfahrern, Eisenbahnpassagieren 2c. Bei Bootpartien wird der Gasthof gerne als Aufenthaltsort gewählt. Im Winter bei günstigen Eisverhältnissen entwickelt sich ein immenser Verkehr.

Ein tüchtiger, aufmerksamer Wirth würde hier ein weiter entwickelungsfähiges Unternehmen finden können, da mit der wachsenden Bevölkerungszahl von Wilhelmshaven und Vororten die Frequenz des Gasthauses sich immer mehr steigern muß.

Das ganze fast neue Inventar kann mit übernommen werden.

Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf wird hiermit auf
Freitag den 18. dieses Monats
nachmittags 4 Uhr
im Verkaufsobjekte angesetzt.

Ernstliche Reflektanten erhalten gerne von mir weitere Nachweisungen und Auskunft und können die Verkaufsbedingungen von heute an in meinem Geschäftszimmer einsehen.

Neuende, 1898 Februar 3.
H. Gerdes, Aukt.

Mineralwasserfabrik,

im Ganzen oder getheilt,
mit guter Kundschaft,
anderer Unternehmungen halber billig zu verkaufen. Event. Theilzahlung gestattet.

Offerten unter **K. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Opel-Fahrräder.

Feinste deutsche Marke.
Hauptniederlage:
Otto Lambrecht,
Oldenburg i. Gr., Langestr. 73.
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Für Schmiedemeister!

Erwarte zum Frühjahr eine Sendung
Schmiede-Schleifsteine,
garantirt Ia. Qualität, und nehme Aufträge auf dieselben zu äußerst billigen Preisen an.
C. Hülskötter,
am Mitscherlichplatz.

Eierschalen,

täglich frisch.
Mühlenstraße. **J. H. Collmann.**

Speck in bekannter Qualität Pfund 50 Pf., 10 Pfd. 4½ Mk., empfiehlt
Schaar. D. Fimmen.

Landesbibliothek Oldenburg

Um gegen jede hiesige sowie auswärtige **Konkurrenz,** sowie gegen **Ausverkäufe** 2c. konkurriren zu können, habe die Preise

sämmtlicher Manufakturwaaren

bei **großer Auswahl**

billig gestellt.

Hooksiel. H. F. Renken.

Konfirmanden-Anzüge

sind in großer Auswahl zu bekannten billigen Preisen eingetroffen.

Hooksiel. H. F. Renken.

In **Buckskin**

sowie in

schwarzen und farbigen Kleiderstoffen

halte meine große Muster-Auswahl bestens empfohlen.

Hooksiel. H. F. Renken.

Von mehlreichen Daberschen Kartoffeln unterhalte stets großes Lager. **Janßen,** Mühlenstr.

Bären-Kaffee

8fach preisgekrönt!

Bester ächter Bohnenkaffee!

Alleiniger Hersteller

P. H. Inhoffen

Hoflieferant Ihrer Majest. der Kaiserin u. Königin Friedrich.

Kaffee-Röst-Anstalten Bonn u. Berlin.

Nur ächt mit Marke „Bär".

Zu **75, 80, 85, 90** u. **95 Pfg.** per ½ Pfd.-Packet zu haben in **Jever** bei B. W. Frerichs, Friedr. Köster, F. J. H. Warntjen, in **Blexen** bei Carl Michaels, in **Carolinensiel** bei M. E. Dirks, in **Hooksiel** bei Joh. Fulfs.

An Wirkung unübertroffen.

à Flacon 1 Mark echt zu haben bei den Herren

B. W. Frerichs und Franz Frerichs.

Kahlkopf: O, dieses glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs! Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Offein, Berlin, Bernburgerstr. 6 zum Preise von 1 Mk.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse

die Vorzüglichkeit von

Kaisers Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons),

sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Packet 25 Pfg.

Niederlage bei

Eilers Droguerie in **Jever,**
Th. Bühring in **Tettens,**
R. J. Rohlfs in **Sande,**
Aug. Albers in **Hohenkirchen,**
J. Fulfs in **Hooksiel,**
J. H. Rohlfs in **Mariensiel.**

Zu verkaufen.

Eine nahe am Kalben stehende junge Kuh, eine im März kalbende junge Kuh und ein frischmilchendes 3jähriges Beest.

Hammerich bei Gödens. S. Abena.

Zu verkaufen.

Eine junge, nahe am Kalben stehende sehr gute Milchkuh.

Hooksiel. Schmiedemstr. Joh. Janßen.

Ein mit süßer Milch gefüttertes Kalb.

D. O.

Wollen Sie Ihrer Tochter, Ihrer Freundin oder sich selbst

ein nützliches Geschenk machen, dann lassen Sie sich den

Katechismus

für das

feine Haus- und Stubenmädchen

aus Berlin senden. Jedes junge Mädchen, wenn es auch nicht die Absicht hat, in den herrschaftlichen Dienst zu gehen, kann aus dem Büchlein lernen: **1. Serviren und Tischdecken; 2. Anstand und Höflichkeit, Aneignung guter Manieren; 3. Behandlung der Wäsche, Glanzplätten; 4. Tägliches Reinmachen; 5. Großreinmachen; 6. Etwas vom Kochen; 7. Etwas für Stützen der Hausfrau; 8. Goldene Mahnworte an junge Mädchen.** Von dem Werth des Büchleins zeugt die Thatsache, daß in 2 Jahren fünfzig Tausend Exemplare davon verkauft wurden. Die aus dem Büchlein zu lernenden Kenntnisse sind eine Zierde an jedem jungen Mädchen, deshalb sollte man, so lange der Vorrath reicht, sich bald noch ein solches Buch von der Verfasserin, Frau **Erna Grauenhorst,** Vorsteherin der Hausmädchenschule zu **Berlin,** Wilhelm-Straße 10a, senden lassen. **Der Preis ist nur 65 Pfg. Gegen Einsendung des kleinen Betrages in Briefmarken erfolgt sofortige Zusendung franko. Ihre Maj. die Kaiserin hat der Verfasserin in einem huldvollen Dankschreiben Anerkennung gezollt.**

Zu haben

in den meisten Kolonialwaaren-, Droguen und Seifenhandlungen.

Dr. Thompsons

Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompsons"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Schönen Kümmel- und weißen Käse

empfiehlt billigst J. H. Cassens.

Berger's

Caracas-

Chocolade

Robert Berger, Pössneck i. Th.

(Mk. 2.— das Pfund).

Zu haben bei **Wilh. Gerdes** in **Jever.**

Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemässe** Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend** für Ehe-leute **jeden** Standes. 80 Seiten stark. Preis nur **30 Pf.,** wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken).

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Privat-Frauenklinik.

Bremen, Bornstraße 16.

Habe Dienstag den 8. Februar (bei Gastwirth Janßen in der Stadtwaage)

100 Stück große und kleine

Schweine,

billig, auch auf Zahlungsfrist, zu verkaufen.

Fr. Husemann.

Fordern Sie unentgeltlich und franko

den reich illustrirten Hauptkatalog über die berühmten Solinger Stahlwaaren, als: Scheeren, Taschenmesser, Rasirmesser, Tafelmesser und Gabeln, sowie Waffen von der

bekannten Stahlwaarenfabrik

Ferd. Neuhaus, Solingen, gegründet 1859.

Der Katalog enthält außerdem eine große Auswahl von praktischen Haushaltungsgegenständen.

Oben abgebildete feine Stahlscheere, 6" lang, hochfein vernickelt und vergoldet, liefere, unter Garantie für jedes Stück, um Jeden von der Güte und Preiswürdigkeit meiner Waaren zu überzeugen, gegen Einsendung von 90 Pfg. und 20 Pfg. für Franko-Zusendung, auch in Marken.

Bei Nichtkonvenirung Zurücknahme unter Erstattung des Betrages.

Geräucherte Schinken,

ca. 6—8 Pfd. schwer, Pfd. zu 60 Pfg., empfiehlt

J. H. Cassens.

Das

Pferdezuchtgesetz

für das Herzogthum Oldenburg

nebst Ausführungsbestimmungen

vorräthig in der Buchhandlung von

C. L. Mettcker & Söhne.

Sofortgesucht!

unter **günstigen Bedingungen** an **jedem,** auch dem **kleinsten** Orte energisch thätige Hauptagenten, Agenten, sowie Inspektoren. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. **Größte** und **bestfundirte** Anstalt. 1897 über **Mark 678 000** Schäden bezahlt.

Kurszettel der Oldenburger Bank.

Oldenburg den 4. Februar 1898.

		Einkauf %	Verkauf %
3½	Oldenburg. Consols	101,50	102,50
3	do. do.	95,—	96,—
3½	do. Bodencredit-Pfandbriefe	102,—	103,—
3	do. Prämien-Anleihe (40 Thlr.-Loose)	130,60	131,40
4	do. Communal-Anleihen } St. à 100 Mk. im Verkauf ¼% höher.	101,50	—
3½	do. „	100,—	101,—
3½	Deutsche Reichsanleihe, unkündb. b. 1905	103,70	104,25
3½	do.	103,70	102,25
3	do.	97,20	97,75
3½	Preußische Consols, unkündb. b. 1905	103,70	104,25
3½	do.	103,70	104,25
3	do.	97,90	98,45
4½	Klosterbrauerei-Prioritäts-Obligationen, rückzahlbar à 102%	102,—	103,—
3½	Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unkündbar bis 1905	99,45	99,75
4	Pommersche Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1906	102,95	103,25
3½	do. „ „ 1906	99,70	100,—
3½	Preußische Boden-Credit-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	99,45	99,75
3½	Preußische Central-Bod.-Credit-Pfandbriefe von 1896, unkündb. bis 1906	99,50	100,05
4	Wladikawkas gar. Eisenb.-Prior. von 1987 (steuerfrei), unkündbar bis 1908 }	102,45	103,—
4	Rjäsan-Uralsk Eisenbahn-Prior. von 1897 (steuerfrei), unkündbar bis 1908 }	102,30	102,85
4	Italienische Rente (steuerfrei)	93,70	94,25
3	Italienische gar. Eisenb.-Prior. }	58,20	58,75
4	Oesterreich. Gold-Rente }	103,70	104,25
4	Ungarische Gold-Rente }	103,20	103,75
4	Rumänische amortis. Rente von 1896	94,45	95,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam, 100 fl à Mk.		169,—	169,80
do.	„ London, 1 Lstr. à Mk.	20,375	20,475
do.	„ Paris, 100 frs à Mk.	80,75	81,15
do.	„ New-York, 1 Doll. à Mk.	4,18	4,23
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.		4,165	4,215
Holländische Noten 100 fl. à Mk		168,60	170,20

Oldenburger Bank Aktien:
gesucht à: 115,— %, angeboten à: — %.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Kontobuch mit ganzjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3½%, oder auf Wunsch des Einlegers ½% unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 3%, und höchstens 4%; mit halbjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3%, oder auf Wunsch des Einlegers ½% unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 2½%, und höchstens 4%; mit vierteljähriger Kündigung 2½%; mit kurzer Kündigung und auf Check-Konto 2% p. a.

Landesbibliothek Oldenburg

Mit eignen Augen

sollten Sie sich überzeugen, daß mein großer Ausverkauf in **Bettwaaren, Leinen, Negligestoffen Wäschetuchen, Damasten,**

Federn und Daunen

die günstigste Gelegenheit zu Aussteuer-Einkäufen bietet, ich bitte daher, die Waaren in meinen Schaufenstern zu beachten,

Sie sparen mindestens 25 Prozent bei jedem Einkauf.

Jever. Theod. Hartmann.

„WADI-KISAN"

BESTER SCHWARZER THEE

pro Pfund 2, 2,40 und 3 Mark,

von **Onno Behrends, Norden,**

Fürstl. Sch.-Lipp. Hoflieferant,

zu haben bei **H. D. Eimen Wwe.**, Carolinensiel; **Reinh. Lücht Wwe.**, Jever.

Grossherzogliche Baugewerk- u. Maschinenbauschule

zu Varel a. d. Jade.

Programme und nähere Auskunft durch den Direktor **H. Diesener.**

Oldenburgs größtes Wagenlager

W. Lühr, Wagenfabrik.

Stets große Auswahl aller Arten Luxus-Wagen, **nur eigenes Fabrikat.** Da ich mein Geschäft verlegt und bedeutend vergrößert habe, so kann ich jeden Auftrag stets pünktlich ausführen.

Im

Ausverkauf

bis zum 15. Februar einschl.:

Hemdentuche, 10 Mtr. f. 2,20 2,50, 2,80, 3 Mk., 3,50, 4 Mk.,

NFC., die edelste, waschbarste Marke in starkfädig, Mtr. 40 Pfg.,

AM. 50, la. Luisiane-Tuch, feinfädig, Mtr. 45 Pfg.,

50 Ctm. br. ½ leinen, schweres Gerstenkorn, 10 Mtr. für 3 Mk.,

Bett-Cöper, Bett-Inlitte, vom Stück und in Resten, extra ermäßigt.

A. Mendelsohn,

Jever.

Pferd,

(Doppelpony), fehlerfrei, billig zu verkaufen.

Emil Schmidt, Wilhelmshaven.

Handwörterbuch

der

gesammten Medizin.

Herausgegeben von Dr. A. Villaret.

I. Halbband.

Preis broch. 12 Mark.

Vorräthig in der

Buchhandlung von C. L. Mettcker & Söhne.

Zum 1. Mai d. J. suche ich gegen sichere Hypotheken anzuleihen

3370 Mk. und 3000 Mk.

Jever, 1898 Februar 1. A. Tiemens.

Der

Männergesangverein Germania

zu Hooksiel

feiert am **Freitag den 11. Febr.** in Joh. Fulfs Gasthause sein diesjähriges

Stiftungsfest,

bestehend in

Gesangs- und Konzertvorträgen

mit nachfolgendem

Ball.

Der Verein erlaubt sich, die geehrten Bewohner von Hooksiel und Umgegend hierzu freundlichst einzulanen und bittet um zahlreichen Besuch.

Entree à Person 50 Pfg. Tanzband 1 Mk.

Der Vorstand. Joh. Fulfs.

Zur gefälligen Beachtung: Besondere Einladungen finden nicht statt

---

Der

Gesangverein Freiheit

feiert am **Freitag den 18. Febr.** im Vereinslokal sein diesjähriges

Stiftungsfest,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Musik von der Kapelle der Kaiserl. 2. Matrosen-Division. Sillenstede, 1898.

Agentengesuch!

Für ein **neues Sparsystem** werden **solide Personen** als **Agenten** gesucht. Es sind dabei **täglich 5 bis 20 Mk.** reell zu verdienen. Offerten erbeten unter C. K. 102, Berlin SW., Postamt 61.

Gesucht zum 1. April ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau, schlicht um schlicht.

Geestemünde, Kaiftr. 7. E. G. Peters.

Auf gleich, Ostern oder Mai ein Schneiderlehrling.

Carolinensiel. J. E. Ludwigs.

Neuenburg.

Zu verkaufen

Eichen-Brennholz (eichene Schaldielen und dergl.).

Joh. Reiners, Stellmacher.

Zuchtstuten-Versicherung.

In der Sitzung am 2. Februar d. J. wurden gewählt: 1. als Obmänner: für den südl. Bezirk Landwirth F. Carstens, Accum; für den mittleren H. Christians, Sorgenfrei, und für den nördlichen Bruhnken, Middoge.

Ferner für Accum: Taxator: H. Onken, Ersatzmann: Jac. Harms; Cleverns-Sandel: Rieniets, Husum, und Joh. Martens; Fedderwarden: Boekhoff und Aug. Janßen; Heppens: H. Irps junr. und B. Müller; Hohenkirchen: R Heeren und Bremer; Jever: G. Janßen junr. und Carstens, Moorwarfen; Neuende: G. Habben und A. Lauts; Sande: F. Theilen und Ed. Janßen; Schortens: Borchers und Arends; Sengwarden: F. Hellmerichs und Wilh. Janßen; Sillenstede: L. Thomßen und Duden; Tettens: Herm. Müller und Emt Ulfers; Waddewarden: G. Meiners, P. Gerriets; Westrum: Joh. Meents und W. Weers; Wiefels: Steinmeyer und Folkers; Wüppels, Pakens, Oldorf, St. Joost: D. Haschen, Feineburg, und Joh. Onnen.

Die Taxationen werden vom 7. d. M. an vorgenommen, und haben die Mitglieder, welche Stuten versichert haben wollen, dieses unverzüglich dem Obmann ihres Bezirks mittelst Postkarte mitzutheilen.

Nauens, 1898. R. Dauen.

Einladung

Zu dem am **Mittwoch den 9. d. M.** stattfindenden

Abtanzball

im **Saale des Herrn Zwitters in Waddewarden** lade die geehrten Herrschaften, sowie deren Freunde und Bekannte hiermit freundlichst ein.

Anfang 7 Uhr abends.

Hochachtungsvoll

M. W. Reents.

Theaterverein Sillenstede.

Im Lokale des Herrn August Janßen hies. findet

Dienstag den 8. Februar d. J.

eine Aufführung statt und zwar:

Alle Neegen bi Krohn oder Gotts Segen bi Cohn,

Posse mit Gesang in 2 Aufzügen von Louis Grupe.

Veitel Gronim und Itzig Scholim auf der Ackschon,

komisches Duett.

Die seltsame Testamentsklausel,

ländliche Komödie in 1 Aufzug von Louis Angely.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Eintrittsgeld im Vorverkauf bis inkl. 5. d. M. à Person 75 Pfg., an der Abendkasse 1 Mk. Eintrittskarten sind bei Herrn Janßen zu haben.

Nach dem Theater

Ball.

Sillenstede, im Februar 1898.

Der Vorstand.

Gemischter Chor „Wangerland",

Tettens.

Stiftungsfest

am 10. Februar 1898.

Programm:

Chorlieder, Duette, Soloscenen usw.

Nachher **Ball.**

Mitglieder, Ehrenmitglieder und deren Damen frei. Nichtmitglieder: Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg.

Anfang pünktlich 7 Uhr.

Es laden ergebenst ein

W. C. Carstens. der Vorstand.

Der

Männergesangverein Cleverns

feiert **Freitag den 11. d. M.** sein

5. Stiftungsfest

durch

Gesangsvorträge, Festessen

und nachfolgenden

BALL.

Anfang 7 Uhr.

Freunde des Gesanges werden eingeladen.

D. V.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 31 des Jeverschen Wochenblatts nebst der Zeitung Jeverl. Nachrichten vom 6. Februar 1898.

Der Zustand unserer Küstenlandschaft in vorhistorischer Zeit.

F-k-s. (Nachdr. verb.)

Wer recht genau den früheren Zustand eines Landes und die geschichtlichen Begebenheiten desselben darstellen will, der muß bekanntlich bei der Schöpfung beginnen. Ob ich nun bei meiner Darstellung auf eine solche Gründlichkeit Anspruch machen darf, wage ich nicht zu behaupten und will das Urtheil lieber meinen Lesern überlassen. Weil aber der genannte Zeitpunkt für uns kleinen und zeitigen Erdenbewohner in gar zu ferster Ferne gerückt ist, so müssen wir uns mit Problemen, die die Wissenschaft aufstellt, begnügen. Erst die Sage giebt einen Anhalt zur Nachforschung des Vorgeschichtlichen, dagegen das Aufgezeichnete uns erst festen Boden unter den Füßen liefert, das jedoch nur nach gründlicher Prüfung als historisch wahr aufgenommen werden darf. Auch damit begnügt sich die jetzige Menschheit nicht mehr, sie forscht nicht allein in die Zukunft, sondern sieht auch gelegentlich rückwärts, um von der Wirkung auf die Ursache zu schließen. Leider werden dabei nur zu leicht und nur zu oft Trugschlüsse gebildet, die von der Gesammtheit so lange für wahr gehalten werden, bis ein neues Problem durch seine Faßbarkeit mehr einleuchtet, um später wieder zusammen zu brechen, wie mit einem Hauch ein Kartenhäuschen umfällt. Der alte Claudius singt darum nicht ohne Grund: „Wir spinnen Luftgespinnste und machen viele Künste und kommen weiter von dem Ziel."

Daß die ganze norddeutsche Tiefebene ehedem Meeresboden war, dessen Ufer durch das Berg- und Hügelland Deutschlands gebildet wurden und durch säkuläre Hebung emporsteigend Nord- und Ostsee bis in ihre jetzige Grenzen hat zurückweichen lassen, daß die erratischen Blöcke, die durch Eisschollen von den scandinavischen Gestaden hierhergebracht, überall zerstreut liegend angetroffen werden, das weist uns noch weiter in die Vergangenheit zurück, als wovon hier die Rede sein soll. Daß ursprünglich die Nordsee ein großer Busen gewesen, indem der südliche Theil durch festes Land eingeschlossen war, ehe der Kanal sich den Durchgang vom atlantischen Ozean in die Nordsee bahnte, schließen mehrere Schriftsteller aus der Configuration der betreffenden Ufer. Wann aber dies große Ereigniß des Durchbruchs eingetreten ist, darüber sind keine Anhaltspunkte vorhanden. Die Griechen, die schon 334 v. Chr. die Nordseeküsten bereisten, erwähnen England bereits als Insel; also muß der Durchbruch schon in vorhistorischer Zeit erfolgt sein. Bleiben wir also bei der Auffassung stehen, daß die Nordsee in ihrem südlichen Theile einen geschlossenen Busen bildete, so werden wir dadurch einen festen Halt gewinnen, um uns ein Bild von dem früheren Zustand unserer Küstenlandschaft machen zu können.

Wir denken uns die Südküste der Nordsee durch eine natürliche Erhöhung des Bodens, womöglich durch Heranspülung des Sandes abgeschlossen. Als deren Reste haben wir die Inselreihe von Holland an bis nach Jütland vor Augen. Dieser Damm hielt im Norden das Wasser zurück, während im Süden desselben, also diesseits, eine große Sandebene sich ausdehnte. Die Flüsse Ems, Weser, Elbe und alle die kleinen Gewässer, sandten ihr Wasser, das nirgends Abfluß ins Meer fand, in diese Ebene und verwandelten den ganzen Küstensaum in einen Sumpf oder Bruch. Spärlicher als jetzt, sandten sie ihr Wasser hierher, weil die Wälder und der Pflanzenwuchs dasselbe länger aufhielten. Ueppige Pflanzen in diesem stillstehenden Gewässer, die mit jedem Jahr wieder abstarben, bildeten mit ihrem Wurzelgeflechte eine dichte Decke, welche mit hunderten oder tausenden von Jahren eine beträchtliche Höhe erreichte, schufen ein Grünlandsmoor. — Da trat jenes Ereigniß ein, welches den Kanal bildete. Ob nun durch Sturmfluthen von Südwestorkanen, oder wie andere meinen durch Eruptionen, mag dahin gestellt bleiben. Das Wasser peitschte durch den neugebahnten Weg und staute zu solcher Höhe auf, daß der Damm vor unserer Küste überfluthet ward, ja die Wogen rissen nach und nach Löcher in denselben, wodurch das Meer Ebbe und Fluth hielt. Nun begann eine neue Periode. Es fand die Bildung des Marschlandes statt. „Dieser fruchtbare Boden, der zu dem ergiebigsten der ganzen Welt gehört, ist ein Geschenk des Meeres, vornehmlich der Sturmfluthen. Die Meereswellen wühlen in der Tiefe den Boden auf und führen eine Schlamm oder Schliek mit sich, welchen sie, indem sie das Land überströmen und allmählig stillstehen, zumtheil ablagern. Dies geschieht noch täglich vor unsern Augen und die Verschliekung unserer Nordseehäfen ist eine Folge davon." Mit der Zeit wurde das Moor von dieser Masse ganz bedeckt, und indem die Bildung stets weiterschritt, drückte es durch seine Schwere ersteres mehr und mehr zusammen. Die schwarzbraune Erdmasse, die sich nach der Oertlichkeit verschieden tief unter dem Kleiboden vorfindet, ist überall unter dem Namen Darg bekannt und liefert ein schlechtes Brennmaterial. Als der Marschboden an Höhe zunahm, wurde er nicht immer von der täglichen Fluth überströmt. Das zurückeilende Wasser fand aber Widerstand an der vorgelagerten Dünenkette, floß darum nach beiden Seiten ab, bis dahin, wo die Oeffnungen einen Ausfluß gestatteten. Dadurch schaffte es Rillen (Syken), die sich mit der Zeit erweiterten und vertieften, sodaß die Reste der Dünenketten stets vom Wasser, auch zur Ebbezeit umgeben blieben. So entstanden die Inseln, welche früher einen beträchtlicheren Umfang, als heute hatten. Die Sage erzählt: Ehedem lagen die Inseln Langeoog und Spiekeroog so nah mit dem Festlande zusammen, daß die Leute sich gegenseitig das Brod auf der Ofenschaufel zulangen konnten, dieweil nur ein kleiner Bach zwischendurch floß.

Somit hätten wir uns einigermaßen ein Bild, wenn auch nicht schön colorirt, von unserer Küstenlandschaft aus vorhistorischer Zeit gemacht. Wann aber zuerst Menschen sich darauf ansiedelten, das wissen wir nicht. Kein Denkmal giebt Kunde und alle Nachrichten darüber verhüllen sich in Sagen, die in nebelgrauer Ferne liegen.

Gerichts-Zeitung.

(Nachdr. verb.)

§§ **Aurich,** 1. Februar. **(Strafkammer.)** Die Viehhändler Moses David de Vries und Samuel gen. Siegfried de Vries, beide wohnhaft in Leer, stehen unter Anklage des Bankerotts. Der Thatbestand ist folgender: Angeklagte haben seit einer Reihe von Jahren in Leer und im Inlande einen gemeinschaftlichen Viehhandel getrieben und einen Jahresumsatz von 80—100 000 ℳ gehabt. In das Handelsregister waren sie nicht eingetragen, auch hatten sie einen schriftlichen Vertrag mit einander nicht errichtet. Jeder hatte für sich einen Gewerbeschein gelöst. Handelsbücher haben sie überhaupt nicht geführt und Bilanzen ihres Vermögens nie gezogen. Die Kunden und Geschäftsleute, die mit ihnen Handelsgeschäfte machten, sind der Meinung gewesen, es mit einer Firma Gebrüder de Vries zu thun zu haben. Ueber ihr Vermögen ist im vorigen Jahre der Konkurs ausgebrochen. Anstoß dazu soll ein angeblicher Verlust einer Brieftasche mit einem Geldbetrage von 18 000 ℳ seitens des Siegfried de Vries gegeben haben. Ueber diesen angeblichen Verlust walten indessen verschiedene Zweifel ob, die in einem besonderen, gegen die Angeklagten eingeleiteten Verfahren aufgeklärt werden sollen. Nach der Art der Handelsgeschäfte: Ein- und Verkauf, sowie Versandt von Vieh im Großen und Kleinen und nach dem erheblichen Umsatz müssen nach Ansicht der Anklagebehörde der Handelsbetrieb der Angeschuldigten als ein unter die Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs fallender und die Angeklagten als Kaufleute im Sinne dieses Gesetzes charakterisirt werden. Angeklagte werden nach Schluß der Beweisaufnahme im Sinne der Anklage für schuldig befunden und je zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Heinrich Christian Wilhelm Brandes zu Norderney ist vom Königl. Schöffengerichte zu Norden vom 9. Dec. 1897 zu 20 ℳ Geldstrafe ev. 5 Tagen Gefängniß bezw. 10 ℳ Geldstrafe ev. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er erwiesenermaßen am Abend des 30. Sept. 1897 zu Norderney den Gärtnergehülfen Otto Werner daselbst 1) durch 2 Faustschläge in's Gesicht dermaßen vorsätzlich körperlich mißhandelt hat, daß derselbe aus der Nase und dem linken Auge blutete und die folgende Nacht hindurch nasse Umschläge machen mußte, 2) durch die Worte: „Das nächste Mal drehe ich Dir das Genick um!" mit der Begehung des Verbrechens des Todtschlags bedroht hat. Gegen das Urtheil haben sowohl der Angeklagte als die Königl. Amtsanwaltschaft das Rechtsmittel der Berufung eingelegt, Ersterer, weil er nicht freigesprochen ev. gelinder bestraft ist, Letztere, weil das Gericht nicht dem Antrage gemäß auf eine Freiheitsstrafe erkannt hat. Während die Berufung der Amtsanwaltschaft verworfen wurde, wurde auf diejenige des Angeklagten dieser von der Anklage der Bedrohung freigesprochen. — Durch Erkenntniß des Königl. Schöffengerichts zu Leer vom 30. Dec. 1897 ist der Arbeiter Peter Ernst Hanken aus Detern, 27 Jahre alt, wegen Bettelns, Sachbeschädigung und Körperverletzung bereits vorbestraft, zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, weil derselbe, wie als thatsächlich festgestellt erachtet ist: am Abend des 21. Aug. 1897 auf dem Wege von Leer nach Loga den Arbeiter Harm Penning aus Loga dadurch vorsätzlich körperlich mißhandelt hat, daß er ihn mittelst eines gefährlichen Werkzeuges, nämlich mit einem Haarhammer oder einem dazu gehörenden Stickeisen an den Kopf schlug und ihm eine 4 Ctm. lange Wunde beibrachte. Angeklagter hat das Erkenntniß mit der Berufung angefochten mit dem Antrage auf Freisprechung ev. Erkennung einer gelinden Geldstrafe. Angeklagter will den Penning überhaupt nicht geschlagen, sondern dessen unbegründete Angriffe nur abgewehrt haben, indem er ihn mit der Hand zurückstieß, wobei derselbe allerdings 1 Mal niedergestürzt sei. Die Berufung wurde indessen nach stattgehabter Beweisaufnahme verworfen. — 1) Der Arbeiter Johann Duin, 2) dessen Ehefrau, Tina geb. Müller und 3) deren Sohn Theodor Duin, sämmtlich zu Wilhelmshaven, sind beschuldigt: am 5. Juli 1897 zu Wilhelmshaven I. sämmtlich: den Handlanger Eduard Archner daselbst vorsätzlich körperlich mißhandelt und an der Gesundheit beschädigt zu haben und zwar gemeinschaftlich und mittelst gefährlicher Werkzeuge, nämlich: Ehemann Duin mittelst eines dicken Steines, Ehefrau Duin mittelst eines eisernen Feuerhakens, Haussohn Duin mittelst eines Lederriemens mit großer Metallschnalle, womit sie den Archner schlugen und ihm erhebliche, auch stark blutende Verletzungen, besonders am Kopfe, beibrachten, so daß er sich in ärztliche Behandlung geben mußte und arbeitsunfähig wurde, II. Haussohn Duin: durch 3 weitere selbstständige Handlungen 1) die Familie Archner durch die an den Sohn Paul Archner gerichteten Worte: „Ihr alte katholische Zigeunerbande, katholische Schweine und Pfaffen, morgen könnt Ihr wieder zur Beichte gehen" beleidigt, 2) den Paul Archner durch Schläge mittelst eines gefährl. Werkzeuges, nämlich eines Riemens mit starker Metallschnalle, vorsätzlich körperlich mißhandelt, 3) einen Backstein auf den Paul Archner geworfen zu haben, III. die Ehefrau Duin: durch eine weitere selbstständige Handlung den Handlanger Archner mit der Begehung des Verbrechens des Todtschlags bedroht zu haben, durch die Worte: „Du sollst den Rest haben". Das Königl. Schöffengericht in Wilhelmshaven hat in seiner Sitzung vom 10. Dec. 1897 auf Grund der stattgehabten Beweisaufnahme die Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig befunden und dieselben bestraft wie folgt: Ehemann Duin mit 3 Monaten Gefängniß, Ehefrau Duin mit 2 Monaten Gefängniß, Haussohn Duin mit 6 ℳ und 20 ℳ Geldstrafe ev. 1 Tag Haft bezw. 4 Tagen Gefängniß. Angeklagte haben das Urtheil mit dem Rechtsmittel der Berufung angefochten. Eine Entscheidung darüber wurde heute noch nicht getroffen, vielmehr zwecks weiterer Beweisaufnahme anderer Termin anberaumt. — Am Bantergroden befinden sich Anzeigerdeckungen für die Schießstände der Kaiserlichen Marine. Dieselben sind mit eisernen Platten bekleidet. Da dieselben indessen nicht mehr benutzbar sind, ist in ihrer unmittelbaren Nähe eine neue Anzeigerdeckung hergerichtet. Die Platten der alten Deckungen, welche noch einen erheblichen Eisenwerth (60—70 ℳ) haben, sollten zur Ueberbrückung von Gräben und anderen Zwecken benutzt werden. Es wird nun dem Arbeiter Carl Gottfried Eger aus Wilhelmshaven, sowie dem Schiffer Stegmann aus Heppens, ferner den Arbeitern Blankmann aus Bant und Schultheis daher zur Last gelegt: am Abend des 17. Juli 1897 von einer der verfallenen Anzeigerdeckung 4 eiserne Platten weggeholt und mit Hülfe von Tauen und Schaufeln an Land gebracht, eine davon — im Gewicht von etwa 5 Centnern — mit Meißeln und Hämmern in 2 Theile zerschlagen, dann nach Neubremen gebracht und an den Althändler Heinrich Meyer für 5,50 ℳ verkauft zu haben. Die Anklagebehörde ist der Ansicht, daß die Angabe der Angeklagten, sie hätten sich in dem guten Glauben befunden, daß die Platten herrenlos seien, unrichtig sei. Das ergäbe sich schon daraus, daß sie dem Meyer gegenüber behauptet hätten, die Erlaubniß zur Wegnahme der Platten sei ihnen vom Bürgermeister ertheilt worden. Dem Meyer wird zur Last gelegt: die gestohlene Platte, von der er wußte oder den Umständen nach annehmen mußte, daß sie mittelst einer strafbaren Handlung erlangt war, seines Vortheils wegen angekauft zu haben. Auch dieser Angeklagte will sich im guten Glauben befunden und sich zum Ankaufe der Platte befugt gehalten haben. Die Anklagebehörde vermeint indessen, daß er sich über den unrechtmäßen Erwerb umsoweniger im Zweifel befunden haben könne, als der Arbeiter Hillers die Angeklagten bei dem Verkaufe der Platte an Meyer darauf aufmerksam gemacht habe, daß die Wegnahme der Platten unerlaubt sei und eine Erlaubniß dazu auch vom Bürgermeister nicht ertheilt werden könne. Die Beweisaufnahme fiel zu Gunsten der Angeklagten aus und wurden dieselben — außer Stegmann, welcher zum heutigen Termin nicht hatte geladen werden können — daher von der wider sie erhobenen Beschuldigung freigesprochen.

§§ **Aurich.** An Stelle des seit mehreren Jahren als Schwurgerichts-Vorsitzender amtirenden, nach Celle als Oberlandesgerichtsrath versetzten früheren Landgerichtsraths Lindemann ist der Landgerichtsrath Meinhard als Vorsitzender des am 14. März beginnenden 1. diesjährigen Schwurgerichts-Periode ernannt. Die Ausloosung der Geschworenen wird am Montag, den 7. Februar, erfolgen.

Die beiden Perlenfischer.

Kriminal-Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Fortsetzung.)

Da ihr Miethsherr melancholisch war, so zeigte Juffrouw Büsum auch ein ernstes, trauriges Gesicht, und ging mit niedergeschlagenen Augen und herabgedrückten

Landesbibliothek Oldenburg

Hoffnungen umher. Sie stickte mit fieberhaftem Fleiß, um Geld zu verdienen, und behandelte ihren Miether mit jener sanften Schwermuth, die etwas von himmlischem Troste an sich hatte.

Juffrouw Büsum ging sonst nie spazieren. Nach frischer Luft hatte sie kein Bedürfniß, Bewegung gab es für sie im Hause genug, da sie acht Zimmerherren und nur eine Aufwärterin hatte. Das Gesehenwerden ebenso wie das Sehen in einer ihr fast fremden Stadt machte ihr kein Vergnügen, außerdem zerriß man beim Spazierengehen die Schuhe und nützte die guten Kleider zwecklos ab. Sie verbrachte demnach ihr Leben fast ganz für sich in ihrer Behausung.

Heute jedoch an dem wunderschönen Maitage faßte sie ein seltsames Gelüste, einen Spaziergang zu machen, eine Stunde draußen unter den Lindenbäumen an der Nieuwe Herrengracht (Kanal) zu sitzen und in die unbegrenzte sonnenduftige Ferne hinauszusehen. Ihr Hauptmiether, Doktor Rembold, war gerade in Amtsgeschäften nach Harlem und kam vor spät Abends nicht heim. Für die anderen Herren war gesorgt.

Die Dame kleidete sich daher sonntäglich an und fuhr mit Omnibus und Fähre zu den Anlagen an der Nieuwe Herrengracht hinaus. Dort saß sie nun, schaute über das blaue Wasser, sah dem hurtigen Fliegen der Möven zu, dachte an den vielen Verdienst, den die kommenden und gehenden Dampfer und hochbeladenen Lastschiffe den Produzenten und Händlern brachten, und seufzte aus tiefstem Herzen.

Es war noch früh am Vormittage und der kleine Park beinahe völlig leer. Das laute Seufzen der Dame kam daher einem stattlichen Herrn zu Ohren, der, sein Spazierstöckchen elegant schwingend, aber sonst ziemlich nachdenklich an der Bank, auf welcher Jene saß, vorbeischritt. Der Herr warf einen scharfen Blick auf die seufzende Dame, sein Auge nahm einen starren Ausdruck an, er blieb stehen.

„Gaudentia!" rief er plötzlich aus und eilte auf die Sitzende zu.

Diese fuhr von der Bank empor. Sie starrte mit entsetztem Blicke den Mann an.

„Henry! Um Gottes willen, Henry!" entfuhr es ihren Lippen, die fahlweiß geworden waren. „Du hier, Henry?"

Und laut aufschluchzend sank Juffrouw Büsum auf die Bank zurück.

„Still, Gaudentia, Du erregst Aufsehen!" flüsterte Jener.

Der Herr, der jetzt vor Juffrouw Büsum stand, und ihr einen solchen Schrecken erregte, war kein Anderer als jener Taucher, der in Kossak den Namen Palow geführt hatte. „Mäßige Dich," fuhr er ebenso gedämpft fort. „Es ist übrigens nicht schön, einem Bruder nach so langer Zeit der Abwesenheit ein derartiges Willkommen zu zeigen."

„Nach all' dem, was vorgekommen war!" ließ die Schwester weinend vernehmen.

„Höre auf zu weinen," mahnte ernsthaft Henry Büsum. „Es ist gut, jedes Aufsehen zu vermeiden."

„Ja, ja, das glaube ich," stöhnte Gaudentia Büsum. „Das hast Du nöthig. Du bringst mich wieder in's Unglück," fügte sie, von Neuem in Weinen ausbrechend, hinzu.

„Laß doch das dumme Heulen!" fuhr unwirsch der Bruder auf. „Du schwatzest thörichtes Zeug. Ich bringe Dich in's Unglück? Womit? Warum denn? Die alten Geschichten sind vor zwölf Jahren in Brüssel passirt, daran denkt kein Mensch mehr. Hier in Amsterdam kennt mich sicher keine Seele, und Büsums giebt es in Belgien viel. Warum soll nach dieser langen Zeit gerade jetzt in Amsterdam Jemand kommen, der sagt: „Das ist der und der Büsum, der damals so dumme Streiche gemacht hat?"

„Mehr als dumme Streiche," meinte die Schwester leise.

„Nun ja, schlimme Streiche meinetwegen," warf Henry Büsum ein. „Aber jetzt bin ich hier, daran läßt sich nichts ändern. Wir wollen vernünftig überlegen, wie wir die Sache einrichten können. Geld bringe ich keines mit —"

„Natürlich," stieß verdrießlich Gaudentia, deren Thränen zu fließen aufgehört hatten, hervor.

„Ja, ich habe Unglück gehabt und in letzter Zeit durch mancherlei Spekulationen mein erworbenes Kapital verloren."

„Verspielt hast Du es," erklärte Gaudentia, mit düsterem Blick die schäbige Eleganz ihres Bruders streifend, der neben ihr auf der Bank Platz genommen.

„Sagen wir also: verspielt," gab der Bruder zusammenzuckend mit ungeduldigem Ausdruck zu. „Ich bin viel in der Welt herumgekommen, habe mancherlei gelernt, ich werde mich daher in einer solchen See- und Handelsstadt wie Amsterdam wohl mit meinen Kenntnissen und Erfahrungen schließlich ernähren können. Du wohnst doch hier?"

„Ja, ich bringe mich anständig, ehrlich und dürftig durch," antwortete Juffrouw Büsum.

„Anständig und ehrlich, das glaube ich und das erwarte ich nicht anders von Dir, denn Du bist die kalulirende Tugend in Person. Ob auch dürftig, daran zweifle ich doch; Du wirst wieder tüchtige Ersparnisse gemacht haben."

„Welche Du mir sicher nicht wieder durchbringen solltest, falls ich sie hätte," versicherte die Schwester entrüstet. „Ich besitze aber in Wahrheit nichts, gar nichts. Ich schaffe und arbeite, sorge und plage mich rasend, um ohne Schulden durchzukommen. Ich führe das elende Leben einer Zimmervermietherin, Jedermanns Dienerin, ein trauriges Dasein."

„Das trifft sich ja prächtig," meinte der Bruder, ohne auf die Klagen seiner Schwester einzugehen. „Dann kann ich ja gleich bei Dir wohnen."

„Ich habe keinen Platz," antwortete sie schnell und entschieden.

„So viel, als ein Bruder braucht, wirst Du wohl haben," warf Henry ein. „Vorläufig habe ich keinen Pfennig, und es ist für Dich das beste Mittel, mir zu helfen, wenn Du mir Quartier gibst."

„Du ruinirst mir meine Reputation. Wenn die Sache herauskäme, wer Du bist, könnte ich betteln gehen."

„Ich werde nicht als Dein Bruder bei Dir wohnen, ich habe gute, sichere Ausweispapiere, das laß mich nur machen. Außerdem kann ich acht Tage bei Dir mich aufhalten, bevor Du mich der Polizei zu melden brauchst. Bis dahin werde ich wohl schon Verdienst gefunden haben, und dann sollst Du mich los sein."

„Du wirst nicht arbeiten, sondern wieder schlechte Streiche machen," fiel Gaudentia ein.

„Nein, das werde ich nicht," versicherte er. „Schon Deinetwegen will ich mich in Acht nehmen und ein ordentliches bürgerliches Leben anfangen. Es ist auch Zeit jetzt für mich, ich bin dreißig Jahre alt, und sehne mich nach Wohlanständigkeit."

„Wer's glaubt!" erwiderte darauf Juffrouw Büsum muthlos. „Ich kenne Dich, Henry, und fürchte das Schlimmste für mich und Dich."

„Du bist immer eine Unke gewesen und hast stets schwarz gesehen."

„Und es ist immer so gekommen, wie ich befürchtet hatte."

„Die Zeiten sind jetzt anders, und ich bin ebenfalls anders geworden. Aber wohnst Du weit? Ich habe einen gräßlichen Hunger; können wir nicht in Deine Wohnung gehen?"

„Ich wohne weit von hier," antwortete Gaudentia Büsum ergeben, „komm mit zum Omnibus."

Sie stand auf und schritt nun gesenkten Blickes neben ihrem Bruder der Omnibusstation zu.

Wie anders hatte dieser Spaziergang geendet, als sie gedacht. Sie war hinausgegangen, um Erholung und Erfrischung zu suchen, in der frischen, grünen Mainatur ihre herabgestimmten Hoffnungen etwas wieder aufzurichten. Jetzt kam sie heim mit ihrem Bruder, dem steckbrieflich Verfolgten, den sie ernähren mußte, der bei ihr wohnen wollte, neben dem Doktor Rembold! Wenn es herauskäme, wer er wäre, so würde er alle Miether ihr vertreiben, das ganze Geschäft zu Grunde richten und sie völlig existenzlos machen!

Ihr verursachten diese Vorstellungen eine derartig heftige Gemüthsbewegung, daß ihr übel wurde; sie schwankte und wäre völlig zu Boden gefallen, wenn ihr Bruder sie nicht schnell beim Arm ergriffen und gehalten hätte. Er rief eine Droschke, half seine Schwester in den Wagen und gab dem Kutscher Weisung, zum Bahnhof zu fahren. Als die Kutsche dort ankam, hatte Gaudentia sich so weit erholt, daß sie mit dem Bruder vermittelst der billigeren Omnibuslinie zu ihrer Wohnung sich begeben konnte.

7. Kapitel.

Mit dem Oktober war auf Station Kossak die Zeit der Stürme eingetreten, drückende Hitze wechselte ab mit gewaltigen Gewittern. Das Meer war stets vom Winde gepeitscht, und die Perlenfischerei hatte ihr Ende erreicht.

Die Unternehmer kehrten zurück, von wo sie kamen, meist nach amerikanischen Häfen, und die Taucher und Matrosen gingen mit. Die Wirthe, die Ladeninhaber schlossen ihre Häuser und verließen die Station. Es hätte die kommenden fünf Monate Niemand gut in Kossak bleiben können, da die englischen Schiffe ihre Fahrten einstellten und infolge dessen die Lebensmittelzufuhr aufhörte, auch würde sonst der Aufenthalt sich sehr unangenehm gestaltet haben, weil die Fluth in dieser Jahreszeit so hoch steigt, daß sie die Bucht jeden Tag und jede Nacht sechs Stunden bis dicht an die Häuser unter Wasser setzt.

Kossak bleibt aus diesem Grunde fünf Monate des Jahres leer und verlassen.

Erich Reinkens rüstete sich auch zur Rückkehr nach Newyork. Er musterte vor der Reise, seiner ordnungsliebenden Art gemäß, sorgfältig seine Habseligkeiten und entdeckte hierbei, daß in seiner Brieftasche seine gesammten Legitimationspapiere fehlten. Es waren das: sein Matrosenbuch, sein Newyorker Heimathschein und sein dort ausgestellter Paß — einen Taufschein besaß Erich Reinkens nicht; dagegen fand er sein Lohnbuch mit seinen Attesten, die er als langjähriger Menageriewärter und späterer Thierbändiger in dem berühmten amerikanischen Wandercirkus Monalto erhalten hatte, und welche nicht in der Brieftasche aufbewahrt gewesen waren, an ihrem Platze zuunterst in seinem Holzkoffer.

Er meldete dem Sheriff auf Kossak, er habe jetzt erst bemerkt, daß seine Legitimationspapiere ihm entwendet worden seien, wahrscheinlich von Palow damals.

Der Sheriff zweifelte bei dem ihm bekannten ehrenhaften Charakter Erich's keinen Augenblick an der Wahrheit dessen, was er vorbrachte, und stellte ihm auf Wunsch eine dahingehende Bescheinigung aus. Erich Reinkens hatte in der Uebernahme des Kutters für eigene Rechnung ein gutes Geschäft gemacht; er schloß nach Abzug der Pachtsumme und der Auszahlung der Löhne mit einem Reingewinn von fast dreitausend Dollars ab.

Mit diesem Kapital beabsichtigte er einen langgehegten Wunsch zur Ausführung zu bringen.

Erich Reinkens war einst seiner Mutter entlaufen. Es gelang ihm damals, auf einem Schiffe unterzukommen, das von London aus nach Buenos Aires ging. Er machte in der Folge die ganze bittere Lehrzeit eines schutzlosen Schiffsjungen durch, ward dann Matrose und schließlich Vollmatrose.

Von Buenos Aires aus hatte er seiner Mutter geschrieben und sie um Verzeihung gebeten, nach einem Jahr kam sein Brief mit einer Notiz der Behörde zurück, daß die Adressatin in Ostende nicht mehr aufzufinden sei.

Der Brief traf ihn in Hongkong. Erich schrieb noch einmal. Darauf erhielt er die Nachricht einer Wohnungsvermietherin, die ihm mittheilte, daß Frau Luise Reinkens seit einem Jahre schon gestorben sei. Seine Mutter hieß nun freilich Marie Reinkens. Erich glaubte jedoch an eine Namensverwechslung der Vermietherin, in deren Räumen die Miether so oft wechselten. Er beweinte seine Mutter mit bitteren Reuethränen. Sechs Jahre lang bis zu seinem zwanzigsten Jahre durchfuhr nun Erich alle Meere, ohne nach Europa zu kommen.

Dann war der junge Mann einige Monate in San Franzisko ohne Stellung gewesen, in dieser Zeit verdingte er sich in einer Menagerie als Wärter, gewann Interesse an dem Geschäft, bezeigte großes Geschick bei der Behandlung der Thiere und trat bei dem Direktor Monalto ein. Er durchzog mit diesem Cirkus ganz Amerika; er versuchte Eisbären und Tiger zu bändigen, seine sanfte, aber entschiedene Art sicherte ihm auch hier Erfolg, und er bildete sich zu einem vortrefflichen Abrichter wilder Thiere aus. Vier Jahre lang übte er diesen Beruf aus, dann zog es ihn wieder zur See. Er nahm Dienst auf einem Walfischfänger und dann bei den Perlenfischern, hier um Geld zu erwerben. Jetzt war ihm dies gelungen, und nun strebte er darnach, eine eigene Menagerie zu bekommen.

Als er in Newyork ankam und sich nach dieser Richtung hin umsah, erfuhr er, daß wegen Todesfalles der Cirkus Monalto aufgelöst worden sei, und die Thiere zum Verkauf ausständen. Reinkens erwarb von der Wittwe seines ehemaligen Prinzipals sehr billig zwei junge Löwen, übte diese fünf Monate lang ein und konnte im Frühling schon mit diesen erstaunlich gut in der zahmen Dressur eingelernten Thieren Vorstellungen geben. Reinkens verkehrte ohne Waffen oder Peitsche, ohne zu schießen, zu schrecken, ohne mit Feuer einzuschüchtern oder sonst irgend einen Bändigerkunstgriff anzuwenden, mit seinen Löwen wie mit jungen Hunden und guten Kameraden.

Er ließ sich mit seinen Löwen, wie das bei umherziehenden Menagerien üblich ist, gegen einen gewissen Prozentsatz der Einnahme von wandernden Thierzirkusbesitzern engagiren und hatte in drei Monaten so viel erübrigt, daß er sich noch zwei weitere junge Löwen anschaffen konnte. Jetzt schloß er sich einer Menagerie an, die vor hatte, auf einige Jahre nach Europa zu gehen.

Um die Mitte Juni schiffte Erich Reinkens mit der Menagerie und seinen beiden Käfigen sich auf dem holländischen Dampfer „Ruyter" ein, der nach Rotterdam ging. Dort sollten nach dem entworfenen Plane die ersten Vorstellungen gegeben und je nach dem erzielten Erfolge der Aufenthalt dort und die fernere Route festgestellt werden.

Eine Woche später lief der Dampfer ohne Unfall in die gelblich-grüne Maas ein. Vom hohen Thurme der Laurentiuskirche ließ gerade das Glockenspiel die Choralmelodie „Was Gott thut, das ist wohlgethan" ertönen, als der „Ruyter" an dem Hafenquai der frischgrünen „Boompjes" Anker warf.

* * *

Drei Tage war Henry Büsum jetzt in Amsterdam und zwei von diesen wohnte er bei seiner Schwester, aber der Aufenthalt hier gefiel ihm gar nicht. Gaudentia Büsum hielt ihren Bruder sozusagen verborgen, und zwar bewirkte sie das dadurch, daß sie ihm kein Geld gab. Ohne Geld konnte und mochte Büsum aber sich nirgends zeigen, und vom nutzlosen Spazierengehen war er ebenso wenig ein Freund wie seine Schwester.

Einen neuen guten Anzug hatte Gaudentia für den Bruder gekauft, das erschien ihr unerläßlich für sein anständiges Auftreten beim Stellensuchen. Ferner gab sie Henry täglich zweimal den „Amsterdamer Courier", damit er die ausgeschriebenen Plätze lese. Sie strich auch selbst solche, die ihr für ihn passend vorkamen, an. — Geld jedoch erhielt Henry nicht einen Cent.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg